Nr. 315 — 13. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 14. November 1931

# Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Złoty.

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.



## Das Maß ist übervoll!

# Schluß mit dem kommunistischen Terror!

### Reichspräsident und Reichsregierung zum Durchgreifen entschlossen

### Konferenz mit den Innenministern der Länder — 50 Todesopfer der NSDAP. in einem Jahr

## Die Hilfsstellung der bürgerlichen Linken und der SPD.

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

**Berlin**, 13. November. Am kommenden Dienstag tritt hier die Konferenz der deutschen Innenminister zusammen, um über die innenpolitische Lage zu beraten. Sie wird sich dabei, wie Reichsinnenminister Groener angekündigt hat, mit dem Rundfunkstreit beschäftigen und die bestehenden Bestimmungen über die Ueberwachungsausschüsse prüfen. Wichtiger als diese Frage ist eine andere, gleichfalls zur Besprechung gelangende, nämlich, **wie dem Terror, der in erschreckender Weise um sich greift, wirksamer als bisher entgegengetreten werden kann.** Es muß mit aller Entschiedenheit bei der bevorstehenden Untersuchung in den Vordergrund gestellt werden, daß **der Terror ganz überwiegend von den Kommunisten ausgeübt wird und sich gegen die Nationalsozialisten richtet. Im laufenden Jahre sind nicht weniger als**

### fünfzig Nationalsozialisten ermordet

**worden, und diese Fälle fallen umso schwerer ins Gewicht, als man von Mord oder Verletzung auf der Gegenseite in diesem Jahre kaum etwas gehört** hat. Zu diesen Kapitalverbrechen kommen die fortgesetzten Ueberfälle, Verletzungen und Bedrohungen durch die Kommunisten. **Tag für Tag werden in Berlin, im Ruhrgebiet, in Hamburg, in Sachsen Flugblätter verteilt, in denen mit offener kommunistischer Tendenz zur Beobachtung von Verkehrslokalen der Nationalsozialisten und zum Sturm auf solche Lokale aufgefordert wird. Häufig werden ganze Listen mit Namen von Mitgliedern der SA. veröffentlicht. Gegen Geschäftsleute, die die Nationalsozialisten unterstützt haben, wird Terror angedroht, es wird auch zum Plündern ihrer Läden aufgefordert.**

**Es verdient alle Anerkennung, daß die Nationalsozialisten trotzdem immer noch die Besonnenheit bewahren.**

**Der „Angriff" ermahnt die Parteiangehörigen zur Ruhe und ist seiner Leute so sicher, daß er die Versicherung abgeben kann, sie würden sich durch die Bluttaten nicht zur Verzweiflungs- und Vergeltungstaten hinreißen lassen, obgleich kommunistische und sozialdemokratische Blätter und sogar Blätter der bürgerlichen Linken sie durch niederträchtige Verdächtigungen immer wieder herausfordern.**

Immer wieder werden

### erlogene Nachrichten

über Befehle zu Zusammenziehungen von SA.-Formationen verbreitet. Der Sozialdemokratische Pressedienst, die offizielle Korrespondenz der Partei, hat z. B. ganz unsinnige Meldungen über eine SA.-Armee Hitlers in die Welt gesetzt und an dieses Gerücht die Nachricht geknüpft, daß „das Reichsbanner in einigen schlesischen Orten infolgedessen Tag und Nacht in Alarmbereitschaft" liege. Erst vor wenigen Tagen ist **der Berliner Polizei durch eine derartige unsinnige Hetzlüge** — es handelte sich um einen angeblichen Marsch der brandenburgischen und mecklenburgischen SA.-Abteilungen auf die Reichshauptstadt — **in erhöhte Dienstbereitschaft versetzt worden.** Erfreulicherweise werden diese verabscheuungswürdigen und gemeingefährlichen Pressemanöver, die sich auch gegen den Stahlhelm richten, von den Zeitungen auch der Richtungen, die dem Nationalsozialismus durchaus nicht nahestehen, energisch zurückgewiesen.

### Die Besonnenheit der Nationalsozialisten

verdient um so größere Anerkennung als sie in einigen Ländern, Preußen nicht ausgenommen, **nicht die verdiente Unterstützung gefunden hat.** Es muß verbittern, wenn **in jeder amtlichen Erklärung, wie soeben wieder in einem Interview Severings und in jeder Begründung einer Maßnahme nach einem neuen Terrorakt von links immer von radikalen Gewalttaten schlechthin gesprochen und so die Schuld zwischen den Zeilen nach beiden Seiten verlegt wird. Severings Wort von den „politischen Kindern" wirkt in Preußen noch immer nach.**

Deshalb ist es zu begrüßen, daß jetzt

**endlich von Reichs wegen eine Initiative**

**bevorzustehen scheint.** Lange genug hat sie auf sich warten lassen, und die Frage des Abgeordneten Dingeldey in Darmstadt, **warum die Reichsregierung die kommunistische Bewegung mit ihrem Terror und Mord noch nicht mit den brutalsten Maßnahmen niedergeworfen habe,** ist nur zu berechtigt. Kürzlich hat Dr. Frick im Namen der Nationalsozialistischen Reichstagsfraktion **an den Reichspräsidenten und an den Reichskanzler ein Telegramm gerichtet, worin um durchgreifende Maßnahmen ersucht wird,** und vor einigen Tagen haben **Berliner SA. zu dem Zweck**

**um einen Empfang beim Reichspräsidenten gebeten.**

Der konnte ihnen in Anbetracht der zur Zeit besonders starken Inanspruchnahme des Reichspräsidenten zwar nicht zugesagt werden, wohl aber wird in der Antwort ausgeführt, daß **der Reichspräsident die in der letzten Zeit vorgekommenen Mordtaten und Ueberfälle mit großem Bedauern verfolgt und den Minister des Innern ersucht hat, der Bekämpfung dieser Vorfälle seine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.** Dieser Wunsch des Reichspräsidenten dürfte am Dienstag in der Länderkonferenz die verdiente Berücksichtigung finden. Die Kommunisten scheinen auch damit zu rechnen, denn ihre Parteileitung **beteuert heute in einer Erklärung die Legalität ihrer Politik in einem Augenblick, in dem bei Chemnitz ein regelrechter Massenfeuerüberfall auf Nationalsozialisten und Polizei verübt wird.** Man darf wohl erwarten, daß die versammelten Innenminister den Wert solcher Worte und Taten abwägen und danach ihre Entscheidung treffen werden.

Die Pläne der Reichsregierung, jetzt endlich gegen den kommunistischen Terror entschieden durchzugreifen, werden sicherlich wieder auf den Widerstand gewisser Kreise stoßen, die merkwürdigerweise immer noch als „bürgerlich" angesehen werden wollen. Die Führung auf diesem Gebiet hat, wie in fast allen Fällen unglaublicher Verkennung der tatsächlichen politischen Dinge, auch wieder im wesentlichen das „Berliner Tageblatt", das erst vor kurzer Zeit die allerdings von keinerlei Sachkenntnis getrübte „schreckliche Feststellung" zu machen wußte, daß „der kommunistische Terror jetzt beinahe an den der Nationalsozialisten heranreiche". Als vor einigen Tagen Nationalsozialisten in Magdeburg und Umgegend nach Versammlungen von Kommunisten überfallen wurden, stellte dieses Blatt es tatsächlich so dar, als ob die Schuld an diesen Vorfällen auf nationalsozialistischer Seite gelegen hätte, wahrscheinlich, weil die Nationale Opposition es gewagt hatte, durch die Tatsache von Versammlungen die „politischen Kinder" zu reizen. Der Polizeipräsident von Magdeburg nimmt jetzt sogar Gelegenheit, daraufhin die Nationalsozialistische Partei zu warnen, da sich im Anschluß an ihre Versammlungen Schlägereien ereignet hätten. Der Polizeipräsident scheint zu verlangen, daß sich Staatsbürger von den Kommunisten totschlagen lassen sollen, wenn die Polizei zufällig nicht in der Lage ist, sie zu schützen.

Die Reichsregierung hat die einfache Gleichsetzung der radikalen Opposition von rechts und links allzulange ruhig mit angesehen und wird jetzt daher doppelte Schwierigkeiten haben, wenn sie endlich darauf dringt, daß die nötige Unterscheidung gemacht wird, und daß die kommunistische Bewegung, die in der letzten Zeit immer mehr zu einer reinen Terroraktion ausgeartet ist, trotz der eilfertigen Unschuldsbeteuerung endlich die gebührende Behandlung finden soll.

## Reform der Sozialversicherung

**Die Regierungspläne fertiggestellt — Leistungsherabsetzung und Verwaltungsvereinfachung**

(Drahtmeldung uns. Berliner Redaktion)

**Berlin**, 13. November. Sicherem Vernehmen nach sind die **Reformpläne für die Sozialversicherung** nun soweit gediehen, daß mit ihrer Verwirklichung demnächst zu rechnen ist. Die Reform wird sich beziehen einerseits auf eine Leistungssenkung, zum andern auf erhebliche organisatorische Veränderungen. Von diesen werden in erster Linie die Aufsichtsbehörden betroffen. **Die 1100 Versicherungsämter, die mit den Kreis- bezw. Stadtverwaltungen verbunden sind, sollen, wie es heißt, aufgelöst werden, und die gesamte Aufsicht wird den Oberversicherungsämtern bei den Finanzämtern übertragen werden,** die nötigenfalls Zweigstellen erhalten sollen. Erwogen wird auch, auch bei den Organisationen der Versicherungsträger Vereinfachungen durchzuführen, wie rein regionale Zusammenfassung von gleichartigen Kassen. **Eine Zusammenlegung von verschiedenartigen Versicherungen soll nicht ins Auge gefaßt sein,** auch nicht die von gewisser Seite geforderte Außerkraftsetzung eines ganzen Versicherungszweiges. Die Reformpläne sollen dem Kabinett Anfang nächster Woche zugeleitet werden. Bezüglich der Leistungssenkung sind Widerstände von den Gewerkschaften zu erwarten, und mit der Verwaltungsreform werden sich die Länder, die eine Beschränkung ihrer Hoheitsrechte befürchten, kaum zufriedengeben. Man glaubt aber, diese Widerstände überwinden zu können, da von einem Eingriff in die Hoheitsrechte der Länder kaum die Rede sein könne und da man von den Gewerkschaften soviel Einsicht erwartet, daß **sie nicht das gesamte Sozialversicherungswesen aufs Spiel setzen.**

## Wüste kommunistische Ausschreitungen in Sachsen

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

**Chemnitz, 13. November. In der letzten Nacht wurde in dem Dorfe Grüna bei Chemnitz ein schwerer kommunistischer Feuerüberfall auf Nationalsozialisten verübt. Mehrere Nationalsozialisten, darunter einige in einem Personenkraftwagen, befanden sich auf dem Heimwege von einer Versammlung. Sie wurden, als sie noch mitten im Orte Grüna sich befanden, plötzlich aus Häusern heraus von Kommunisten beschossen. Als Polizei und Gendarmerie einschritten, wurde das Feuer auch auf sie eröffnet. Fünf Personen wurden durch Revolverschüsse verletzt und ins Krankenhaus gebracht.** Bei zwei Verletzten, die Bauchschüsse erhalten hatten, besteht Lebensgefahr. **Unter Mitwirkung von 100 Mann der Chemnitzer Polizei und mehrerer Kriminalbeamter wurde alsbald das Häuserviertel, aus dem geschossen worden ist, umstellt und alle Häuser durchsucht. Dabei entdeckte die Polizei ein regelrechtes kommunistisches Waffenlager, u. a. wurden acht Revolver, ein Gewehr und eine große Menge Schlagwerk-**

---

**1 £ = 15.93 RM.**

**Vortag: 15,91.**

zeuge aller Art beschlagnahmt. 21 Kommunisten wurden verhaftet, da sie im Verdacht stehen, die Schüsse abgegeben zu haben. Sie scheinen einen kommunistischen Stoßtrupp zu bilden, der mit Ausführung von planmäßigen Ueberfällen betraut war.

In Lugau im Erzgebirge haben mehrere hundert Kommunisten eine Nationalsozialistenversammlung planmäßig überfallen und den **22 Jahre alten Nationalsozialisten Triemer aus Neuwiese erstochen.**

Kurz vor Beginn der Versammlung wurde vom Saaleingang in Kommandoton in den Saal gerufen: **„Alle SA.-Leute sofort heraus!“** Auf dieses Kommando verließen 70 SA.-Leute den Saal und begaben sich eiligst auf die Straße. Bereits im Hausflur des Gasthofes und dann auf der Straße wurden die in kleineren Gruppen heraustretenden SA.-Leute **von Kommunisten, die sich in einer Stärke von etwa 400 Mann vor dem Lokal angesammelt hatten, von allen Seiten überfallen und mit Zaunlatten und Schlagringen mißhandelt.** Erst als das Brüllen der fanatisierten Kommunistenmenge und das Geschrei der mißhandelten Nationalsozialisten in den Saal drang, versuchten die Nationalsozialisten, aus dem Saal auf die Straße zu gelangen. Dann wurden sie aber von den Kommunisten gehindert, die im Hausflur ein großes Gedränge herbeiführten, wobei einzelne Nationalsozialisten auf die Straße gezogen und in die Kommunistenmenge gestoßen wurden. **Fast eine halbe Stunde dauerte der Straßenkampf zwischen den 400 Kommunisten und den 70 SA.-Leuten.** Die Erregung der Versammlungsteilnehmer, die immer wieder vergebens versuchten, ihren SA.-Leuten, die auf der Straße mißhandelt wurden, zu Hilfe zu kommen, war unbeschreiblich. **Die Ortspolizei war der Lage natürlich nicht gewachsen.**

Während der kommunistische Ueberfall und die Mißhandlungen der Nationalsozialisten auf der Straße vor dem Lokal in vollem Gange waren, wurde in einer Zugangsstraße zum Versammlungslokal ein Motorradfahrer in Nationalsozialisten-Uniform, der an der Versammlung teilnehmen wollte, **von einer Gruppe von Kommunisten überfallen, vom Rade gerissen und mit Latten geschlagen.**

**Als er am Boden lag, erhielt er einen Dolchstich in die Herzgegend, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.**

Der Erstochene war der 22jährige Nationalsozialist Triemer aus Neuwiese. Bei den Straßenkämpfen **wurden fünfzehn Nationalsozialisten durch Stiche und Schläge mit allen möglichen Schlagwerkzeugen verletzt. Fünf von ihnen so schwer, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Bei zwei Nationalsozialisten besteht Lebensgefahr. Von den Kommunisten ist keiner verletzt worden.**

Als die zur Verstärkung herbeigerufene Chemnitzer Polizei erschien, waren alle Kommunisten **aus der Nähe des Tatortes geflohen.** Es gelang, drei Kommunisten in den frühen Morgenstunden des Donnerstag zu verhaften, von denen einer im **Verdacht steht, den tödlichen Dolchstich gegen Triemer geführt zu haben.** Bei den anderen beiden verhafteten Kommunisten fand man gefährliche Waffen.

# „Auch Deutschland braucht Sicherheit“

## „Wir verlangen nicht Aufrüstung für uns, sondern Abrüstung für alle“

## Ein Groener-Interview

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

**Berlin,** 13. November.

In einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter der „Chicago Tribune“ erklärte Reichsminister Groener u. a.:

„Sie fragen mich, ob Deutschland beabsichtige, seine nationale Sicherheit dadurch wieder zu erhalten, daß die gleichen Abrüstungsmethoden, die 1919 auf die besiegten Länder angewandt wurden, jetzt für alle Staaten in Geltung gesetzt werden. Diese Frage trifft den Kern der Abrüstung, so wie er sich von Deutschland aus darstellt. **Deutschland hat das Recht auf gleiche Behandlung wie alle anderen Staaten.** Deutschlands Ziel auf der Abrüstungskoferenz muß es deshalb sein, **seine nationale Sicherheit dadurch wieder zu erlangen, daß die anderen Staaten nach denselben Methoden abrüsten,** die sie seiner Zeit Deutschland auferlegt hatten, das heißt:

**es darf den anderen Staaten nicht erlaubt sein, was Deutschland verboten ist und umgekehrt.**

**Verboten wurden uns zum Beispiel seinerzeit die schwere Artillerie, die Tanks, die militärische Luftfahrt, ferner alle Kriegsschiffe über 10 000 Tonnen und alle U-Boote. Sogar die Flugabwehrartillerie hat man dem deutschen Heere verboten. Und weiterhin hat man Deutschland die allgemeine Wehrpflicht verboten** und hat ihm im einzelnen auf das genaueste vorgeschrieben, wie seine Wehrmacht organisiert werden müßte. **Diese Methoden haben zur vollkommenen Entwaffnung Deutschands geführt.** Der Beweis ist aso geführt worden, daß sie eine wirksame Abrüstung verbürgen.

Würde es nicht einen **Bruch der feierlichen Verpflichtung zur Abrüstung,** die alle anderen Staaten eingegangen sind, darstellen, wenn jetzt die Abrüstungskonferenz auf jene Staaten andere Methoden anwenden wollte als auf Deutschland? **Aus diesem Grunde bekämpfen wir den Konventionsentwurf, den die vorbereitende Abrüstungskommission** ausgearbeitet hat. Er schlägt dem Grundsatz der

### Gleichberechtigung der Staaten

**ins Gesicht, indem er den Unterschied zwischen den Siegern und Besiegten des Weltkrieges verewigen will. Der Konventionsentwurf verbietet keine der Waffengattungen, die für Deutschland verboten sind.** Er würde den Gedanken der Abrüstung unmöglich machen.

**Deutschland ist jede Befestigung auf dem linken Rheinufer und 50 Kilometer rechts des Rheins verboten.** Es darf in dieser entmilitarisierten Zone keinen Soldaten unterhalten; **Frankreich aber darf ungeheure Befestigungen so weit vorschieben, daß die deutsche Grenzbevölkerung nicht nur unter der Tragweite der französischen Geschütze, sondern sogar der französischen Maschinengewehre leben muß! Die Sicherheit Deutschlands und die Sicherheit der Welt** wird erst dann wieder hergestellt sein, wenn alle Staaten nach den gleichen Methoden abgerüstet worden sind.

Sie fragen mich besonders nach meiner Meinung über die Seeabrüstung. Deutschland hat gerade hier durch die Konstruktion seiner 6000-Tonnen-Kreuzer und neuerdings durch den Bau des ersten Panzerschiffes (capital-ship) von 10 000 Tonnen den Beweis geführt, daß man durchaus leistungsfähige Kriegsschiffe auch in den vorgeschriebenen Grenzen bauen kann. Welche Erleichterung für die Welt würde es bedeuten, wenn alle Staaten die gleichen Einschränkungen auf sich nehmen wollten!

Sie fragen mich nach Bedeutung der sogenannten **Wehrorganisationen wie des Reichsbanners, des Stahlhelms oder der SA. Militärisch sind diese Verbände ohne jeden Wert. Die Verbände können aber darin gutes leisten, daß sie die Jugend sportlich ertüchtigen.**

Nun zu Ihrer letzten Frage,

**ob Deutschland eine größere Armee fordern wird, wenn sich die schwergerüsteten Länder weigern sollten, die Stärke ihrer Armeen erheblich herunterzusetzen.**

**Diese Frage würde voraussetzen, daß die Abrüstungskonferenz scheitert. Was Deutschland in einem solchen Falle tun würde, kann ich nicht sagen. Meine Meinung ist, daß alle Völker der Welt die größten Anstrengungen machen sollten, daß die Abrüstungskonferenz nicht scheitert, sondern, daß sie zu einem positiven Erfolg führt, der die Welt von der Last der Rüstungen und von der ewigen Kriegsdrohung wirksam befreit.“**

Fragen im Unterhaus

# „Soll an Frankreich die Welt zerbrechen?“

## Baldwin fordert Berücksichtigung der privaten Schulden vor den Reparationen

(Telegraphische Meldung)

**London,** 13. November. Im Unterhaus ergriff der Führer der Konservativen, Baldwin, das Wort zu einer längeren Rede über die wirtschaftliche und finanzielle Lage. Das Schicksal **der englischen Währung** sei abhängig von dem Vertrauen des Landes und dem Vertrauen der Welt sowie von der Entschlossenheit der Regierung, den beschrittenen Weg weiterzugehen und nicht halt zu machen, ehe die Handelsbilanz wieder ausgeglichen und das Gleichgewicht des Budgets gesichert sei. **Konferenzen über die Goldwährung und ähnliche Fragen müßten stattfinden.**

**Mit Bezug auf die**

### Kriegsschulden und Reparationen

**erklärte Baldwin, er glaube nicht, daß eine Meinungsverschiedenheit zwischen den beiden Parteien darüber herrsche, daß dies die schwierigste Aufgabe seit dem Kriege sei. Die ganze Welt sei sich heute darüber klar, daß die bestehenden Abkommen zusammengebrochen seien. Dank der Initiative Hoovers in diesem Jahre, die einen seltenen Akt des Mutes und der Staatsklugheit darstelle, habe die Welt eine einjährige Atempause erlangt, aber er bezweifle, daß dies ausreicht.**

**„Die Zeit war nicht lange genug, um das Vertrauen wiederherzustellen.** Die Zukunft ist ungeregelt geblieben, und ich möchte das Haus daran erinnern, daß der Vertreter der Regierung auf der Londoner Konferenz im vergangenen Juli erklärte, daß

**die Wiederherstellung gesunder Finanzverhältnisse in Deutschland im Interesse der ganzen Welt**

liege und daß die Regierung bereit sei, soweit es in ihrer Kraft stehe, an der Wiederherstellung des Vertrauens mitzuarbeiten. Daraufhin hätten die Regierungen nichts weiter getan, als die Ernennung eines Bankausschusses zu empfehlen. Der Ausschuß der Banken trat zusammen und empfahl, daß die Regierungen **keine Zeit verlieren sollten, um Maßnahmen zu ergreifen, die Deutschland und damit der Welt die schmerzlich benötigte Hilfe bringen würden. Seit damals sei die Lage immer schlechter geworden, was zum großen Teil darauf zurückzuführen sei, daß auf diese Empfehlungen keine Tat folgte.**

Ein Uebereinkommen zwischen Deutschland und Frankreich ist eine wichtige Vorbereitung in diesen Fragen, und die britische Regierung hofft sehr, daß diese Regierungen zu einem Uebereinkommen gelangen mögen. Die britische Regierung wünscht, daß die internationalen Verhandlungen, die notwendig sind,

### ohne jeden Zeitverlust

eröffnet werden. Kein Abkommen könnte ohne die Zustimmung Englands erreicht werden, und wenn die Zeit kommt, um unsere Ansicht auszudrücken, müssen wir bereit sein, dies zu tun. Aber wir müssen berücksichtigen, daß andere Länder andere Interessen haben, und wir wünschen, die Mittel zu finden, um die verschiedenen Interessen der beteiligten Länder in Harmonie miteinander zu bringen **Unsere Initiative könnte im Augenblick, so merkwürdig es erscheinen mag, nicht allen Nationen willkommen sein.**

**London ist in hohem Maße behilflich gewesen bei der Finanzierung Deutschlands während der letzten zehn Jahre und hat es dadurch befähigt, seinen internationalen Handel fortzuführen und seine Reparationen zu zahlen. Diese finanziellen Vorschüsse waren nicht spekulativ. Sie stellten die beste Art von Sicherheit dar, die dem Markt bekannt war, und es ist klar, daß**

**die Sicherheit für diese Verpflichtungen nicht durch politische Schulden gefährdet werden darf.**

**Wenn dies geschähe, würde Deutschlands Handelskredit zerstört werden, und in diesem Falle wären** sämtliche Zukunftsaussichten auf Reparationen vernichtet. **Ich vertraue zuversichtlich darauf, daß es leicht sein wird, in diesem Punkte Uebereinkommen zu erreichen, aber die ganze Frage ist höchst kompliziert. Sie berührt politische Vorurteile und Voreingenommenheiten, und zwar eher in „anderen“ Ländern als unserem eigenen.“**

Das Arbeiterparteimitglied Parkinson sagte u. a., wenn nicht in der Frage der Kriegsschulden irgendeine Regelung zustande komme, würden

**zahlreiche Nationen der Welt, insbesondere in Europa, bankerott**

**werden. England müsse mutig vortreten und die Konferenz, von der schon seit so lange geredet werde, zustandebringen, um die Vereinbarung zu erzielen, auf die die Welt hofft. „Es ist nicht recht, daß eine oder zwei Nationen den anderen Ländern in der Welt im Wege stehen und fast jedes andere Land zwingen, im Bankerott zu endigen.“**

Auch der Liberale Harris forderte eine Wirtschaftskonferenz, die keine Frage ausschalten dürfte, die im Gesamtkomplex der Währungs-, Reparations-, Tarif- und Kriegsschuldenprobleme enthalten sei. Eine derartige Konferenz müßte mit möglichst geringer Verzögerung einberufen werden.

# Erweiterung der Befugnisse des Youngplan-Ausschusses

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

**Berlin, 13. November. Ueber die deutsch-französischen Verhandlungen verlautet von gut unterrichteter Seite, daß in den Besprechungen zwischen dem deutschen Botschafter und dem französischen Ministerpräsidenten eine grundsätzliche Verständigung darüber erzielt worden sei, daß der BIZ.-Ausschuß die gesamte Lage Deutschlands prüfen soll.**

Man wird die formulierte Fassung abwarten müssen, um zu erkennen, ob auch auf französischer Seite darunter verstanden wird, daß auch die deutschen Handelsschulden unter den Begriff der „allgemeinen Lage“ fallen. Bisher hat Paris sich dagegen heftig gesträubt. Das Kabinett wird sich voraussichtlich am Sonntag mit den Ergebnissen beschäftigen und, falls es sie für ausreichend hält, die Einberufung des Sonderausschusses beantragen. Dieser wird dann den Regierungen über seine Untersuchungen der deutschen Zahlungsfähigkeit berichten und darauf soll die große Konferenz der Regierungen kommen, von der die deutsche Regierung die Aufrollung der gesamten Reparations- und Schuldenprobleme erwartet.

# Arbeitsbeginn der Deutsch-Französischen Kommission

(Telegraphische Meldung.)

**Paris,** 13. November. Am Freitag ist hier die Gemischte Deutsch-Französische Wirtschaftskommission zu ihrer ersten Sitzung zusammengetreten. Ministerpräsident Laval betonte in seiner Begrüßungsansprache die Notwendigkeit, zur Behebung der Weltwirtschaftskrise zu einer Zusammenarbeit zu gelangen

**Staatssekretär Dr. Trendelenburg** überbrachte die Grüße des Reichskanzlers Dr. Brüning, der den Arbeiten der Kommission volles Interesse und hohe Sympathie entgegenbringe und zur Mitarbeit in jeder Hinsicht bereit sei. Bei den Verhandlungen müsse auf die allgemeine Weltwirtschaftskrise und die Lage Deutschlands innerhalb dieser Krise Rücksicht genommen werden. Wenn das gegenwärtige Wirtschaftssystem aufrecht erhalten werden solle, müsse man auch den organischen Gesetzen dieser Wirtschaftsordnung und ihren Regeln Rechnung tragen. Im Vordergrunde der Beratungen stünden natürlich die besonderen deutsch-französischen Fragen, aber sie dürften nicht ohne Zusammenhang mit den Interessen anderer Länder behandelt werden. Es sei Aufgabe der Kommission, eine ständige Fühlungnahme zu wahren.

Als Sekretär des I. Ausschusses ergriff hierauf der französische Industrielle und **Abgeordnete Fougère** das Wort, der darauf hinwies, daß die beiden Unterausschüsse der ersten Kommission für Handels- und Wirtschaftsfragen ergänzend zusammenarbeiten müßten.

**Dr. Posse** wies darauf hin, daß der Unterausschuß, der sich mit der Handelsvertragsfrage zu beschäftigen habe, nicht nur die deutsch-französischen Verhältnisse berücksichtigen dürfe, sondern, daß auch versucht werden müsse, für die Wirtschaftsarbeit im Völkerbund und in der Europakommission ene gemeinsame deutsch-französische Linie zu finden. Unter anderem erinnerte er an die Frage der Vorzugszölle.

Der deutsche Präsident des II. Ausschusses, **Graf Roedern,** teilte mit, daß er vor seiner Abreise nach Paris mit den verschiedenen deutschen, dem Verkehr dienenden Gesellschaften in Verbindung getreten sei und daß die Vertreter der vier deutschen Transportzweige ihre **Bereitwilligkeit zu einer Zusammenarbeit mit den entsprechenden französischen Zweigen** zum Ausdruck gebracht hätten und sich auch von dieser Zusammenarbeit Erfolg versprächen.

Für die französische Delegation erwiderte **Marquis de Vogue** in ähnlichem Sinne. Es handelt sich hier um technische Fragen bestimmten Umfanges, über die verhältnismäßig leicht eine Einigung zu finden sein dürfte.

**Abraham Frowein** betonte, daß gerade die Aufgabe des III. Ausschusses sich noch nicht klar abzeichne. Wahrscheinlich werde dieser Ausschuß mit den Ausschüssen „Kartellfragen“ und „Zusammenarbeit im Auslande“ sich in vielen Dingen überschneiden.

# Der Lübecker Prozeß

(Telegraphische Meldung.)

**Lübeck,** 13. November. Die Freitagsverhandlung im Lübecker Tuberkuloseprozeß brachte die weitere Vernehmung des Zeugen Oberarzt Dr. Jannasch. Er äußert sich über das, was er in der Versammlung des Aerztlichen Vereins über das Calmette-Verfahren ausgeführt hat. Er habe darauf hingewiesen, daß es sich bei dem BCG.-Verfahren um **lebende, abgeschwächte Bazillen handele,** die einen solchen Infektionsherd hervorrufen, daß dadurch eine gewisse Immunisierung gegen die Tuberkulose gegeben sei. Das Verfahren sei bereits in verschiedenen Ländern eingeführt, und das Präparat werde vom Pasteur-Institut in Paris auf Wunsch an anerkannte staatliche Laboratorien kostenlos abgegeben. Er habe seine Meinung dahin zusammengefaßt, daß das BCG. eine gewisse Virulenz besitze und immunisierend wirke. Er sei auch auf die gegnerischen Stimmen eingegangen.

# Die Konferenz am runden Tisch gescheitert

(Telegraphische Meldung.)

**London, 13. November. Einer Reutermeldung zufolge ist die Konferenz am Runden Tisch als gescheitert zu betrachten, da die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Hindus und Mohammedanern in nahezu dreimonatiger Verhandlung nicht ausgeglichen werden konnten.**

Die Wegener-Expedition traf am Freitag in Kopenhagen ein — freilich ohne ihren Leiter, Professor Wegener. Sie wurde feierlich empfangen, u. a. mit einer Ansprache von Staatsminister Stanning.

# Unterhaltungsbeilage

## Nr. 102

Roman von Fred Nelius

17



„Das Palast-Hotel war wie ein großer Taubenschlag. Gäste kamen und gingen. Ich wollte erst zur Rezeption und dort nach Händel fragen. Ich gab es auf, da vor der Rezeption zu viele Menschen standen und ich warten mußte. Bevor ich nach dem Abendessen meine Frau nach Hause brachte, hatte ich die Zimmernummer Händels festgestellt. Ich ging hinauf. Ich klopfte mehrfach. Niemand rief herein. Da drückte ich die Klinke an der Außentür herunter. Die Türe war verschlossen. Händel war nicht da. Ich setzte mich noch etwa eine Viertelstunde unten in die Halle. Die Erregung ebbte ab. Dann ging ich heim."

Der Untersuchungsrichter lehnt sich in den Stuhl zurück. Er sieht Massalski seltsam in die Augen. Lügt der Mann da vor ihm? Fast hat er den Eindruck: nein. Wenn nicht — welche sonderbaren Zwischenspiele sind das dann! Er müßte Prokop auf dem Gange, auf der Treppe oder in dem Vestibül getroffen haben. Er muß zur Zeit der Tat noch im Hotel gesessen haben. Er muß —

„Halt." Der Richter hebt die Hand und läßt sie wieder fallen. Wie ein Hieb saust eine Frage auf Massalski nieder. „Sie werden mir jetzt sagen, wann und wo Sie danach Ihre Frau getroffen haben."

„Zu Hause selbstverständlich," sagt Massalski.

„Nein, ich meine im Palast-Hotel."

Massalski stockt der Atem. Ein wehes, kaltes Grausen steigt aus seinen Eingeweiden auf. Plötzlich überzuckt ihn eine Welle Wut und Haß auf diesen Richter. „Was ist?" stöhnt er. „Ich verstehe das nicht."

„Nun gut, ich bin bereit, mich klarer auszudrücken. Ihre Frau Gemahlin hat um elf das Haus verlassen. Etwa eine Viertelstunde später ist sie im Palast-Hotel gesehen worden. Sie fuhr im Lift zum zweiten Stockwerk und ging in der Richtung nach dem Zimmer 102. Es gibt somit zwei Möglichkeiten. Entweder hat sie Sie in diesem Zimmer vor dem schwer verletzten Prokop angetroffen. Was dann geschehen ist, bleibt dunkel. Wahrscheinlich haben Sie sie davon abgehalten, Lärm zu schlagen. Später hat dann Ihre Frau das rätselhafte Telephongespräch geführt — gegen Ihren Willen und Ihr Wissen, von Seelennot und Angst gefoltert. So erklären sich auch Ihrer beider Widersprüche bei der neulichen Vernehmung. Ich gestehe. diese Hypothese liegt am nächsten. Trifft sie zu, so haben Sie vorhin zum zweiten Male gelogen. In diesem Falle also haben Sie die Tat begangen. Im anderen Falle — —"

„Nun — im anderen Falle?" fragt Massalski.

Der Untersuchungsrichter lächelt. Unbegreiflich ist dies Lächeln. Es ist seltsam spürend, triumphierend . . . Das Lächeln eines Kaufmanns, dessen Rechnung aufgeht . . . Arglist ist darin und dennoch auch ein leiser, leiser Schimmer Mitleid.

„Im anderen Falle", sagt der Richter, „Ihre Frau."

Aus Massalskis Kehle knirscht ein Laut. Es ist nicht seine Stimme. Entsetzt streckt er die Hände aus, um abzuwehren. Er dehnt den Brustkorb. Er möchte Luft in seine Lunge pumpen. Es gelingt ihm nicht. Er stöhnt. Seine Sinne sind von einem Spinngewebe eingeschlossen, das sich immer mehr zusammenzieht.

So sitzt er eine Weile. Ein Gedanke kriecht an ihm heran wie ekliges Gewürm. Sitzt bei ihm auf. Beißt sich fest. Virgo . . Ja, es stimmt. Alles stimmt. Reiht sich aneinander wie die Glieder einer Kette. Die Dinge stehen nicht mehr hintereinander in der Zeit und in der Perspektive, sondern wie auf einer Fläche aufgereiht, fächerartig. eines an des anderen Seite.

Alles wird jetzt klar und gleichsam wie durch einen Blitz erhellt. Virgos seltsames Verschwinden in der Nacht zum Mittwoch. Ihr Verhalten bei der Rückkehr. Ihr Telephongespräch mit dem Palast-Hotel (es ist vielleicht der Schlüssel zu dem rätselhaften Wesen Virgos). Ihre Seelen- und Gewissensängste nachher. Pyrmont.

Noch einmal zuckt die Frage in ihm auf: Warum? Er weist sie ab. Lähmend, herzbeklemmend kommt ihm der Gedanke: Händel! Wenn er — Massalski — jetzt verschwindet und den Weg für Händel freimacht?! Er stößt auch das in seine Brust zurück. Eine heiße Angst, die keine Grenzen kennt: Angst um Virgo überflutet alles in ihm, reißt die Dämme keimender Erwägung nieder. Was hat er einst geschrieben und versprochen, als er Virgo bat, sie möchte ihn erhören? „Ich will zum Heiligen und zum Teufel für dich werden." Nun ist es Zeit. Er wird ihr dienen wie ein Knecht.

Dann steht Massalski auf. Wieder zwingt er sich ein Lächeln auf die Lippen. Alles an ihm zeigt die zynische und arrogante Art und Weise, die man an ihm kennt. Er sagt gelassen — so, als ob es sich um eine Bagatelle handelt: „Der von Ihnen erstgenannte Fall trifft zu. Ich betrat das Zimmer 102. Ich wollte Händel sprechen und traf Prokop. Ich verkannte ihn und fing mit ihm zu reden an. Seine sonderbare Art und Weise fiel mir auf. Plötzlich sprang mir Prokop an die Kehle. Ich faßte nach dem Schreibtisch, suchte wahllos einen harten Gegenstand zur Abwehr. Es war die Bronze, die ich fand. Dann schlug ich zu."

### 21. Kapitel.

Virgo schritt am Rosenbeet vorbei und hielt. Zwei der ersterblühten Rosen schnitt sie ab. Steckte sie an ihre Brust. Wie zwei große Herzbluttropfen hingen sie an ihrem weißen Kleid.

Das Schlagwerk einer fernen Uhr hub an und tönte aus. Es schlug zwei. Zwischen ein und zwei Uhr mußte Händel kommen. Wirr und außerstande, einen Sinn daran zu knüpfen, dachte Virgo: Händel . . .! Zwischen eins und zwei muß Händel kommen.

Auf den Gartenwegen lag die pralle Sonne. Eine Biene summte in dem Pfeiffkraut. Die Fontäne rauschte. Hinter bunten Blumenbeeten steilten flammend grüne Wipfel. Zeit verfloß in Nichts.

Plötzlich hatte Virgo das Empfinden, daß das Summen Brausen wurde. Es schien ein Rauschen, als ob Wogen über ihr zusammenschlügen . . . sie ertränke. Sie war von diesem rettungslosen Sinken überwältigt. Wollte schreien. Nur mit Mühe hielt sie diesen Schrei zurück.

Jemand stand vor ihr, der wie ein Spuk Vergangenes heraufbeschwor . . . längst verklungene Jahre, den schicksalsschweren Abend im Palast-Hotel. Er war groß und stark und hatte einen guten, treuen Blick. Er reichte Virgo seine Hand und sagte: „Nun, da bin ich also. Guten Tag, mein Kind."

Sie sah Händel in die Augen und bemühte sich, zu lächeln. Es war ein Lächeln, das vergossene Tränen glänzte. Sie setzte an und wollte sprechen. Sie weinte haltlos und schlug beide Hände vor die Augen.

„Virgo . . .", sagte er und nochmals: „Virgo". Mit linden Händen strich er über ihre Haare. Und als sich ihre Spannung löste und sie zu ihm aufsah: „Sei still. Nichts sagen. Es geht mich näher an als dich. Nimm das Herz in deine Faust und beiß die Zähne aufeinander. Hörst du?"

Ihre Lippen zuckten. Ihre großen Augen waren dunkel von vergossenen Tränen. Aber da lächelte sie unversehens — unsagbar weich und wie aus schweren Qualen. Sie sah ihn an. Durch einen feuchten Schleier. Sinnverwirrend süß.

„Nun bist du endlich da. Willkommen, Franz." Da war das Herz ihm plötzlich eng bei dem Gedanken, daß er diese Frau verloren hatte. Es war ein Wiedersehen und vielleicht ein Abschied für das Leben. Schon morgen war sie ihm entglitten. Schon morgen dürfte er sie nicht mehr sehen. Morgen nicht und all die nächsten Tage nicht . . . die nächsten Wochen, Monate und Jahre nicht . . . und wer wußte denn, ob überhaupt noch einmal.

„Komm," sagte er mit dem Versuch zu scherzen. „Wir wollen gehen. Ich habe Hunger."

Sie sah ihn an und lächelte ein wehes, süßes Lächeln. Da nahm er ihren Kopf in beide Hände. Mit heißen Lippen küßte er die Augen, die der Spiegel ihrer Seele waren. Er wußte Besseres nicht — wußte nicht, wie er sie und sich aus diesem Irrsal lösen konnte.

Dann gingen beide

Am Nachmittag waren um sie viele frohe Menschen, die vom Glück des Tages trunken schienen.

Aber als sie in der veilchenfarbenen Dämmerung durch den stillen Abend und die Einsamkeit der Bäume schritten, hatte Händel Virgos Hand erfaßt und wies auf eine Bank, die vom Wege abseits zwischen Büschen harrte. „Hier wollen wir uns setzen. Niemand sieht uns als die alten, sturmerprobten Bäume. Niemand hört uns als der liebe Gott."

Virgos Herz begann zu schlagen. Sie fühlte eine jähe Angst, von dem Entsetzlichen, das sie umfing, zu sprechen. Die Spannung ihrer Nerven löste sich in einem Weinkrampf. Händel faßte ihre Schulter.

„Virgo . . ." sagte er. „Wenn die Allheit wüßte, aus welchem Grunde Menschen lieben, hassen, dulden! Sie würde anders richten. Man muß sehr tief in eine Menschenseele schauen, wenn man sie verstehen und ihr helfen will. Ich möchte dies. Ich bin dein Freund, dein Bruder, dein — — —. Nun laß schon Virgo. Willst du nicht Vertrauen zu mir haben?"

Sie sah ihn mit umflorten Augen an. Alles Menschenelend lag in diesem Blick.

Er faßte ihre Hand und hielt sie fest in seiner. Sie starrten eine Weile in das Grün der Stämme, zwischen das sich schon die ersten Schatten senkten. Dann sagte Händel: „Sprich zu mir, als wärest du allein. Meine Seele liegt in deiner. Sie sind eins. Und mein Leib versinkt. Ich werde mich nicht rühren und nichts sagen."

Sie bewegte ihre Lippen und versuchte, ob sie Worte fände. Sie setzte an und fühlte, wie ein Tränenknäuel den Ton erstickte. „Ich kann nicht", stöhnte sie.

(Fortsetzung folgt)

## Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend $7^{3}/_{4}$ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach kurzem schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein innniggeliebter, herzensguter Gatte, unser geliebter, treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

**Kaufmann und Seifenfabrikant**

# Georg Wermund

im Alter von 58 Jahren.

Dies zeigen an mit der Bitte, des lieben Verstorbenen im Gebet zu gedenken,

Beuthen OS, den 13. November 1931,

im tiefsten Schmerz

**Frau Margarete Wermund,** geb. Schneider **und Kinder.**

Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.
Beerdigung: Montag, den 16. November, vorm. $9^{1}/_{2}$ Uhr, vom Trauerhause Tarnowitzer Str. 5 aus.

---

## Statt Karten.

Heute nachmittag 6 Uhr verschied nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen mit den Gnadenmitteln der Kirche, unsere bis an ihr Lebensende treusorgende, über alles geliebte und unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

**Frau Kaufmann**

# Marie Schwiedernoch

**geb. Liß,**

im Alter von 66 Jahren.

Im tiefsten Schmerz geben dies bekannt:

**Gertrud Hoffmann,** geb. Schwiedernoch,
**Elisabeth Dietrich,** geb. Schwiedernoch,
**Max Schwiedernoch,**
**Georg Schwiedernoch,**
**Margarete Bülter,** geb. Schwiedernoch,
**Adolf Schwiedernoch,**
**Carl Dietrich,**
**Elisabeth Schwiedernoch,** geb. Stodolka,
**Helene-Amalie Schwiedernoch,** geb. Pajonk,
**Erich Bülter,**
**Paula Schwiedernoch,** geb. Goldemund,
**Karl-Heinz, Kurt, Christa, Dorothea, Max** als Enkelkinder,
**Therese Schandau,** geb. Liß,
**Marta Trenczek,** geb. Liß.

Beuthen OS., Hindenburg und Cosel, den 13. November 1931.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 17. November, um $^{1}/_{2}10$ Uhr, vom Trauerhause, Tarnowitzer Straße 32, aus statt.
Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.

---

Am 12. November verschied im 58. Lebensjahre nach kurzer Krankheit

**Herr Handelsrichter und Seifenfabrikant**

# Georg Wermund

Tief bewegt stehen wir an der Bahre unseres Freundes, der mitten aus einem an Arbeit und Erfolgen reichen Lebens von uns schied. Seine hervorragenden Eigenschaften und sein liebenswürdiges Wesen sichern ihm bei uns und allen, mit denen er persönlich verbunden war, ein dauerndes und ehrendes Gedenken.

Beuthen OS, den 12. November 1931.

**Georg Müller. Isidor Kamm.**

---

**Die Evangelische Gemeinde in Beuthen OS.**

wird für **heute (Sonnabend) 20 Uhr**

## „zum Lichten"

ins Gemeindehaus herzlich eingeladen

**Verein für Evangelische Gemeindediakonie E. V.**

---

Wir erfüllen die schmerzliche Pflicht, den unerwarteten Heimgang unseres 2. Vorsitzenden, des Herrn

**Kaufmanns und Handelsgerichtsrats**

# Georg Wermund

mitzuteilen.

Der Verstorbene gehörte seit 1922 dem Vorstand unseres Vereins an und hat seit Anfang 1930 das Amt als 2. Vorsitzenden bekleidet.

Er war unserem Verein ein überaus wertvoller Ratgeber und hat stets in vorbildlicher Art die Standesinteressen der Beuthener Kaufmannschaft vertreten.

Wir betrauern lebhaft den allzufrühen Heimgang des Verewigten und werden ihm für seine rege Mitarbeit im Dienste unseres Vereins ein dankbares, ehrendes Gedenken bewahren.

Beuthen OS., den 13. November 1931.

**Kaufmännischer Verein E. V., Beuthen OS.**

Max Steinitz, 1. Vorsitzender. Dr. Przybylla, Geschäftsführer.

---



---

Am 12. November verschied unerwartet, versehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche, unser langjähriges Mitglied, der

**Fabrikant und Großkaufmann**

## Handelsrichter Georg Wermund

im Alter von 58 Jahren.

Wir beklagen in dem Verstorbenen ein führendes Mitglied der Beuthener Kaufmannschaft, der er stets mit seinen reichen Erfahrungen und bereitwilliger Tat gedient hat. Seinen Namen werden wir in Ehren halten.

**Der Vorstand des Kathol. kaufm. Vereins E. V. Beuthen OS.**

G. Markefka. L. Pitas

Der Verein beteiligt sich an der Beisetzung, die am Montag, dem 16. November, vorm. $9^{1}/_{2}$ Uhr, vom Trauerhause, Tarnowitzer Straße 5, aus stattfindet.

---

## Hochschul-Vortrag

**des Universitätsbundes Breslau**

Prof. Erh. von Eickstedt:

**»Reisen in Birma und den chinesischen Grenzgebirgen«**

**am Montag, dem 16. November 1931,** $19^{1}/_{2}$ Uhr

**in Gleiwitz,** Aula der gewerblichen Berufsschule, Kreidelstraße.

**Eintritt unentgeltlich.**

---



**Privil. Schützengilde Beuthen O.-S.**

Tieferschüttert trifft uns die fast unglaubliche Nachricht von dem unerwarteten Ableben unseres lieben Kameraden, des Großkaufmanns

# Herrn Georg Wermund

der nach nur dreitägigem Krankenlager, einen Monat nach seinem 58. Geburtstage, uns entrissen wurde.

Damit verlieren wir einen wertgeschätzten, hochachtbaren Schützenbruder, dem wir in unseren Herzen liebevolle Treugedenken dankbar bewahren wollen.

Beerdigung Montag vorm. $9^{1}/_{2}$ Uhr; Antreten hierzu 9 Uhr im Rathaus.

**Der Vorstand.**

---

**Männergesangverein „Liederkranz" Beuthen OS.**

Nach kurzem schweren Krankenlager entriß uns der unerbittliche Tod einen liebwerten, treuen Sangesbruder, den

**Großkaufmann und Handelsgerichtsrat Herrn Georg Wermund.**

In Freud und Leid, in guten wie in schweren Zeiten hat er stets treu zu uns gehalten. Die am 28. d. Mts. ihm zugedachte Ehrung für seine 25jährige Sängertreue hat er leider nicht mehr erlebt.

Sein ruhiger, offener und aufrichtiger Charakter sichert ihm ein stets ehrendes Gedenken.

**Der Vorstand.**

Wir versammeln uns am Montag um 9 Uhr im Skrochs Hotel.

---



---

Am Donnerstag, dem 12. November 1931, starb unerwartet der **Großkaufmann und Handelsgerichtsrat**

## Herr Georg Wermund.

Lange Jahre hindurch war er uns als 2. Vorsitzender ein hochgeschätzter Mitarbeiter, der mit warmem Herzen und sicherem Urteil der Sache der Leibesübungen diente.

Ehre seinem Andenken.

**Der Stadtverband der Vereine für Leibesübungen in Beuthen.**

---



---

Die traurige Nachricht von dem so plötzlichen und unerwarteten Ableben unseres lieben Turnbruders, des Ehrenvorsitzenden unseres Vereins, Herrn

**Kaufmann und Handelsrichter**

# Georg Wermund

hat uns in tiefste Trauer versetzt.

Fast 40 Jahre hat der leider so früh Verstorbene unserem Verein in Treue angehört und während der letzten 22 Jahre dessen Führung in Händen gehabt. Durch seine begeisterte Hingabe für die deutsche Turnsache und durch seine nie ermüdende, stets opferbereite Schaffenskraft hat er Großes für uns geleistet und unseren Verein zur höchsten Blüte emporgeführt.

Sein Name ist unlöslich mit dem unseres Vereins verbunden. Seine Verdienste um uns kann auch der Tod nicht auslöschen, sie sichern ihm ein ehrendes und unvergängliches Andenken in unseren Herzen.

**Turnverein „Frisch-Frei" Beuthen OS.**

Der Verein nimmt geschlossen an der Beerdigung teil. Antreten Montag, den 16. November, vormittag 9 Uhr, vor der Fahne Gartenstraße 18.

---

# Aus Oberschlesien und Schlesien

## Eröffnung der Volksküchen bereits in den nächsten Tagen

# Beuthen speist seine Hungrigen

### Jeder bekommt für 10 Pfennig ein nahrhaftes und schmackhaftes Mittagsbrot

### Getrennte Speiseräume für Frauen und Männer

J. S. **Beuthen**, 13. November.

Die Winterhilfe, die den Notleidenden während der schwersten Jahreszeit in materieller wie geistiger Hinsicht unterstützen will, hat in ganz Oberschlesien bereits eingesetzt. Die Sammlungen haben bisher einen **glänzenden Beweis der Opferfreudigkeit des Teils der Bürgerschaft gebracht, der dank besserer Lebensverhältnisse noch etwas abzugeben hat.** Wie sehr der Gedanke, daß man den Aermsten Linderung bringen müsse, in allen Schichten der Bevölkerung Verständnis gefunden hat, beweist die Tatsache, daß auch die minderbemittelten Kreise, die selbst hart unter der wirtschaftlichen Notlage leiden und einen schweren Lebenskampf ringen, ihr Scherflein für die Winterhilfe beitragen. Die materielle Unterstützung soll nur in Ausnahmefällen in Geldzuwendungen bestehen. Im übrigen beschränkt sie sich auf die Verteilung von Naturalien und sorgt durch Einrichtungen von Volksküchen, daß unsere Aermsten keinen Hunger zu leiden brauchen. Im Industriegebiet, das unter der Notzeit besonders schwer zu leiden hat, haben die Volksspeisungen in verschiedenen Gemeinden bereits eingesetzt, und auch **Beuthen wird in den nächsten Tagen seine Volksküchen öffnen.** Bisher haben sich 200 Personen gemeldet, man darf aber erwarten, daß nach Eintritt der kälteren Jahreszeit und nach Eröffnung der Küchen **der Zustrom ein weit größerer sein wird.** In der richtigen Erkenntnis, daß außer den Erwerbslosen und Wohlfahrtsunterstützten noch ein großer Teil der Bevölkerung dringender Hilfe bedarf, ist die Benutzung dieser sozialen Einrichtung jedermann gestattet. Man erhält dort gegen ein Entgelt von 10 Pfennig ein kräftiges Mittagsmahl.

Die Deutsche Notgemeinschaft hat in Beuthen eine Küche am Konvikt am Moltkeplatz, eine zweite Küche im Eichamt, im Hofe der Badeanstalt an der Hindenburgstraße eingerichtet und eine dritte Küche ist am Gaswerk vorgesehen. **Die ersten beiden Küchen sind zur Inbetriebnahme bereits fertiggestellt.** Die Küche I kann in zwei Kesseln zusammen vierhundert Liter, die Küche II vorläufig 200 Liter zubereiten. Die freundlichen Räume machen durch ihren hellen Anstrich den Eindruck größter Sauberkeit. Die Zubereitung des Essens übernimmt eine im Kochen erfahrene Kraft. Mehrere Köche und Köchinnen, die zu diesem Zweck bereits gewonnen wurden, werden von einer genügenden Anzahl von Küchenmädchen in ihrer Arbeit unterstützt. Die Küchenarbeiten werden als Pflichtarbeit von Unterstützungsempfängern geleistet, die sich hierzu freiwillig erboten haben. Durch die zwanglose Meldung ist bei sämtlichen Küchenkräften das Interesse und Verantwortungsbewußtsein gewährleistet, das zum Gelingen der verantwortungsschweren Küchenarbeit erforderlich ist und den Erfolg garantiert. Für genügende Ueberwachung ist gesorgt. Es wird besonders darauf geachtet werden, daß

**das verabreichte Essen in jeder Hinsicht einwandfrei, schmackhaft und nahrhaft ist.**

Das Essen kann an Ort und Stelle in besonders hergerichteten, freundlich ausgestatteten Räumen eingenommen werden, die dank ihrer Ausstattung den Eindruck der Massenabspeisung nicht aufkommen lassen und eher einer anheimelnden Gaststätte gleichen. Bei jeder Küche sind

**getrennte Speiseräume für Männer und Frauen vorhanden, die mit Tischen und Bänken eingerichtet sind.**

Der frische Anstrich, die Ausschmückung mit Bildern und Blumen machen den Aufenthalt in diesen Räumen recht angenehm.

Um eine rasche und reibungslose Abwicklung zu gewährleisten, wurden Schranken errichtet, die den Verkehr des die Küche aufsuchenden Publikums zweckmäßig regeln. Der Weg führt den Besucher vorbei an der Kontrollstelle und der Kasse, wo die Eßmarken verkauft bezw. gelocht und die Kontrollmarken ausgegeben werden, nach dem Ausgabeschalter, wo

**genügend Kräfte vorhanden sind, um die rasche Ausgabe des Essens zu sichern.**

Dem Besucher bleibt es freigestellt, ob er sich mit der abgeholten Speise nach Hause begeben oder die Speiseräume aufsuchen will.

Besonders die Einrichtung im Konvikt am Moltkeplatz wird auch größeren Ansprüchen genügen, während in der Küche im Eichamt wohl eine andere Regelung der Abfertigungsfolge notwendig sein wird, wenn man es ermöglichen will, daß die bereits abgefertigten Personen ohne große Beschwerden nach dem Speiseraum gelangen können. Das für den Küchenbetrieb notwendige Geschirr ist bereits vorhanden und auch das Brennmaterial ist angefahren, sodaß der Betrieb jederzeit aufgenommen werden kann. Die Ausgabe der zur Zubereitung der Speisen notwendigen Lebensmittel erfolgt jeden Vormittag auf dem Lager im Konvikt, wo sich die Zentralstelle für die Speisung der Notleidenden in Beuthen befindet.

Was es zu essen gibt, das verrät die Speisekarte, die gleich am Eingang zur Küche ausgehängt wird, und so die Neugierigen nicht auf eine allzu große Geduldsprobe stellt. Die jüdischen Bürger erhalten ein rituell zubereitetes Essen in einer besonderen Küche bei der Synagoge.

**Wetteraussichten für Sonnabend: Im Süden meist trocken und vereinzelte Regenfälle. Im übrigen Reiche vorwiegend trocken mit kühleren Nächten. Vielfach Regenfälle.**

# 22 854 Personen werden im Industriegebiet unterstützt

**Beuthen**, 13. November.

Nach dem Bericht des Statistischen Amtes der Kommunalen Interessengemeinschaft hat sich die Zahl der arbeitslosen Arbeitsuchenden während des Oktobers im oberschlesischen Industriegebiet um 4,3 Prozent erhöht und beträgt jetzt 29 870, also 35,3 Prozent über der Oktoberzahl des Vorjahres. **Die Zahl der Alu- und Kru-Empfänger ist dagegen um 1,2 Prozent zurückgegangen, weist aber gegenüber Oktober 1930 eine Zunahme um 18,5 Prozent auf und eine weitere wesentliche Verschiebung des Schwergewichts von den Alu zu den Kru-Empfängern.** Im Oktober 1930 waren von 100 vom Arbeitsamt unterstützten Personen 90,3 Alu- und 9,7 Kru-Empfänger; heute stellt sich das Verhältnis auf 49 zu 51 Prozent. Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen ist sowohl im Industriegebiet als Ganzem wie auch in jeder einzelnen Kommune erheblich stärker gestiegen als die Zahl der Alu- und Kru-Empfänger, sodaß sich **eine weitere Entlastung der Arbeitsämter zuungunsten der Wohlfahrtsämter ergeben hat.** Die Zahl der unterstützten Wohlfahrtserwerbslosen ist im Industriegebiet während des letzten Monats um 9,3 Prozent gestiegen und betrug am 31. Oktober 10 223 und war somit reichlich doppelt so hoch wie die Oktoberzahl des Vorjahres. **Die verhältnismäßig stärkste Zunahme wies der Landkreis auf, dem aber Beuthen und Gleiwitz nur wenig nachstehen.** In Hindenburg war die prozentuale Zunahme wegen der hohen Ausgangszahl am geringsten, absolut genommen aber am höchsten.

Zu den 10 223 Hauptunterstützungsempfängern traten am Stichtag noch 12 631 Familienangehörige, sodaß

**insgesamt im oberschlesischen Industriegebiet 22 854 Personen aus Fürsorgemitteln unterstützt werden.**

Von 1000 Einwohnern werden jetzt 54 gegenüber 50 im Vormonat unterstützt; in Hindenburg beläuft sich die Ziffer sogar auf 60, dagegen in Gleiwitz auf 51, im Beuthen und im Landkreis auf je 50. Die berufliche Gruppierng der Wohlfahrtserwerbslosen hat im Oktober keine nennenswerte Veränderung erfahren.

## Das Eichamt bleibt in Beuthen

**Beuthen**, 13. November.

Die in den letzten Wochen in der Stadt aufgetauchten Gerüchte über ein beabsichtigte Verlegung des Eichamtes aus Beuthen haben die Stadt veranlaßt, unter Hinweis auf die besonderen Schäden, die der Stadt Beuthen und vor allem den Gewerbetreibenden durch die Grenzziehung entstanden sind, bei den beteiligten Zentralstellen Vorstellungen zu erheben, um ein Verbleiben des Eichamtes in Beuthen zu erreichen. Wie der Oberpräsident erfreulicherweise heute mitteilt, **hat der Preußische Minister für Handel und Gewerbe sich nunmehr dahin entschieden, daß das Eichamt in Beuthen bestehen bleibt.** Der Oberbürgermeister nahm Veranlassung, den zuständigen Staatsstellen für diese Entscheidung den Dank der Stadt zu übermitteln. Gleichzeitig bedankte sich der Oberbürgermeister beim Stadtverordnetenvorsteher Zawadzki, der in seiner Eigenschaft als Landtagsabgeordneter den Antrag der Stadt wärmstens unterstützt hatte.

## Das Fleisch wird billiger

**Beuthen**, 13. November.

Nach dem Preisbericht des Statistischen Amtes der Kommunalen Interessengemeinschaft zeigen die Durchschnittspreise für Fleisch nach dem Stande vom 11. November eine deutliche Abstiegsneigung, während die häufigsten Preise auf dem ermäßigten Niveau stabil sind und nur noch geringe Veränderungen aufweisen. Die niedrigsten Preise sind dagegen in einer Reihe von Fällen zurückgegangen, während sich auch die Marktpreise in allen drei Städten in fallender Richtung bewegen. Die Preise für Brot sind konstant, **doch scheint sich eine Preissteigerung anzubahnen; die Zahl der über dem häufigsten Preis liegenden Angaben hat sich zunächst namentlich in Beuthen vermehrt.** Eine leicht steigende Tendenz zeigt der Durchschnittspreis für Roggenmehl, jedoch ohne daß sich die häufigsten Preise verändert hätten. Im übrigen sind die Preise für Mehl und Müllereierzeugnisse unverändert. Das gleiche gilt für die Milch- und Butterpreise. Auch der Eierpreis ist konstant und ebenso sind die Käsepreise unverändert. Bei Gemüse und Obst ist eine bemerkenswerte Veränderung nicht feststellbar. Auch die Preise für Hülsenfrüchte und sonstige Lebensmittel sind unverändert.

## Sperrung des Klodnitzkanals

**Gleiwitz**, 13. November.

Zur Vornahme dringend notwendig gewordener Reparaturarbeiten an den Schleusen wird der Klodnitzkanal Mitte Januar auf die Dauer von etwa 6 Wochen gesperrt werden.

# Kunst und Wissenschaft

## Guarneri-Quartett

### in Kattowitz

Das von seinem zwei Jahre zurückliegenden Beuthener Konzert her in angenehmster Erinnerung stehende Guarneri-Quartett fand bei seinem Kattowitzer Debut ein leider nicht eben glänzend besuchtes Haus.

Den Auftakt bildete Beethoven, A-Dur Opus 18, Nr. 5. Entschließt man sich zu einem frühen Beethoven, dann würde ich persönlich Op. 18 Nr. 6 bevorzugen, so sehr das diesem vorangegangene Werk zu entzücken vermag. Die Herren schienen hier noch nicht recht in Form. Es gab Intonations-Schwankungen. Der Charakter Beethovens blieb kaum gewahrt und gar zu leicht genommen.

Als Mittelstück folgte das einzige Streichquartett von Claude Debussy, G-Moll Opus 10, gleichfalls ein Frühwerk innerhalb des Gesamtschaffens dieses Komponisten, aber welch' ein Wurf! Fast 40 Jahre sind seit der Entstehung dieses Genieblitzes verflossen, doch der Funke zündet, blitzt meteorhaft auf, unüberstrahlt von der kommenden Literatur bis auf den heutigen Tag. Dieser Debussy, dem unsere Liebe gehört, gibt sich, im Gegensatz zu dem späteren, dessen Klima verhalten atmet, ganz nach innen gekehrt („Pelleas und Melisande"), leidenschaftlich, hüllenlos, glutend, voller Inspirationen, ohne der zärtlichen Melancholie — unmittelbarer Vorläufer von l'aprèsmidi d'un faune — zu entraten. Diese französische Musik par exellence ersteht in der Interpretation des Guarneri-Quartetts atmosphärisch adäquat, urparisisch, entmaterialisiert, sonnenstäubchenflimmernd, daß man sich in einen Spätnachmittag nach Auteuil zurückversetzt wähnt; so stark ist der Bann.

Dennoch gibt die Vereinigung ihr Bestes erst in Tschaikowskis zartbeseeltem, hinreißend melodischem F-Dur-Quartett Opus 22. Die Homogenität des Klanges wird hier ganz bel canto, auf herb-süße Weise quellend warm und taufrisch, ebenso fern triefender Sentimentalität wie bleicher Salonschönheit.

Es begibt sich das für einen Kammermusikabend Unerhörte, daß rasender Beifall eine Zugabe erzwingt: ein Intermezzo von Ippolitow-Iwanow, wie nun einmal die Slawen dem Guarneri-Quartett am nächsten zu liegen scheinen. Da der Abend vorgeschritten, nimmt man diese Café-chantant-Musik anstandslos hin, zumal sie in dieser virtuosen Wiedergabe wie russisches Konfekt auf der Zunge zergeht.

Uebrigens gehören auf das Programm unbedingt die Namen der vier Herren; die Bezeichnung „Guarneri-Quartett" auf dem Zettel ist keineswegs ausreichend — bei allem herrlichen Klang der Instrumente und des Quartett-Namens.

**Frango.**

## Neo-Bechstein-Konzert in Gleiwitz

Professor Georg Bertram stellt sich in den Dienst einer neuen Konstruktion des Bechstein-Flügels, der offiziell den Namen „Bechstein-Siemens-Nernst-Flügel" trägt. Es ist eine Kombination zwischen künstlerischer Gestaltung und mechanischer Uebertragung, die durch dieses neue Instrument erreicht wird. In einem einleitenden Vortrag wurde durch den ersten Assistenten von Geheimrat Professor Nernst, Driescher, die technische Seite dieses Instruments erläutert. Es handelt sich im wesentlichen darum, daß der neue Flügel die Lautstärke in jeder gewünschten Form verändern kann, daß die auf dem Flügel angeschlagene Taste nicht durch den Resonanzboden des Klaviers, sondern auf die durch den Rundfunk bekannte Art des Mikrophons verstärkt und übertragen wird. Der Vorteil dieser Uebertragung liegt darin, daß nicht nur in der Lautstärke, sondern auch in der Modulation eine größere Vielseitigkeit erreicht wird. Allerdings geht bei diesem Verfahren der intime Kammerton des Flügels verloren. Gewiß kann der Flügel sowohl in seiner Reichweite auf einen großen Saal ausgedehnt wie auch auf Kopfhörer-Lautstärke verringert werden, aber er verliert doch in gewissem Maße den spezifischen Klang und die besondere Klangfarbe, die man vom Flügel zu hören gewöhnt ist. Der Neo-Bechstein hat alle Vorteile, aber auch alle Nachteile einer Neuerung, die nicht genügend ausgebaut ist. Man kann von ihm noch viele Verbesserungen erwarten, aber es läßt sich nicht leugnen, daß er doch eine Abkehr von dem Charakter des Flügels bedeutet. Es ist möglich, auf diesem neuen Flügel alle Variationen vom Spinett bis zum Orgelton hervorzubringen, und der große Vorteil ist es, daß er auch auf einfache Weise die Rundfunkübertragung und die Wiedergabe von Schallplatten ermöglicht. Man kann gleichzeitig den Rundfunk hören und das gehörte Stück auf dem Flügel begleiten. Den großen Vorteilen der mechanischen Uebertragung steht der Nachteil gegenüber, daß die künstlerische Gestaltung in der bisherigen Form dieses Flügels zunächst im Hintergrund bleibt.

Professor Georg Bertram spielte sowohl den Neo-Bechstein als auch den Normalflügel in vollendeter Weise. Er begeisterte die überaus zahlreich erschienenen Musikfreunde durch sein kunstvolles, sauberes und empfindungsvolles Spiel. Er hatte zudem von Händel, Mozart, Schumann, Scarlatti, Mendelssohn, Brahms, Chopin und Paganini Werke ausgewählt, die nicht nur wertvolle Kompositionen darstellten, sondern zugleich Bravourstücke waren, die erfolgreich wirkten und rasenden Beifall hervorriefen. Infolgedessen war der Abend nicht nur als Demonstrationskonzert des Neo-Bechstein-Flügels, sondern auch als künstlerisches Ereignis bedeutungsvoll.

**F. A.**

**Dürers „Rosenkranzfest" durch den tschechischen Staat angekauft.** Das aus dem Jahre 1509 stammende weltberühmte Gemälde Albrecht Dürers das „Rosenkranzfest", das sich gegenwärtig im Eigentum des Strahover-Klosters befindet, wurde von dem tschechoslowakischen Staat käuflich erworben. Für das Bild lagen aus dem Auslande verschiedene Kaufangebote vor.

## Sonderkolleg des Nobelpreisträgers Hertz

### Im neuen Physikalischen Institut der Technischen Hochschule Berlin

Bei der Berliner Uebergabe des neuen Physikalischen Instituts der Berliner Technischen Hochschule durch den derzeitigen Rektor Professor Tübben an den Ordinarius des neuen Instituts, den Nobel-Preisträger Professor Hertz, wählte dieser als Rahmen der Eröffnungsfeier die recht originelle Form eines physikalischen Experimentalkollegs. Unter Benutzung der neuen Einrichtungen, die ihm der neue Hörsaal bietet, zeigte er den zahlreich erschienenen Ehrengästen aus den Kreisen der Behörden, der Wissenschaft und der Industrie eine Anzahl physikalischer Kunststücke. Die Experimente wurden vor dem Lichtkegel des Projektionsapparates ausgeführt, und alles erschien, für jeden gleich gut sichtbar, auf der als Projektionsfläche dienenden weißen Rückwand des Hörsaals. Der Ton einer angestoßenen Stimmgabel wird u. a. sichtbar gemacht, und über die Wandfläche strömen die Schwingungen in der Form einer hell leuchtenden Wellenlinie. Ganz eigenartig sieht z. B. ein „a", aus dem Mund des Professors kommend, auf der Wand aus. Zum Schluß wird den Zuschauern bewiesen, daß „Gelb" durchaus nicht „Gelb" sein braucht, da ein und dieselbe Farbe, in eine andere Umgebung gebracht, ganz anders aussieht, daß zwei ganz genau aufeinander abgestimmte Farben ganz verschiedene Leuchtwirkungen haben, wenn man mit Farbplatten die Probe macht. Alles, was uns ganz natürlich erscheint, ist im physikalischen Zauberkolleg überaus kompliziert. — und alles, was uns kompliziert erscheint, ist in der Hand von Professor Hertz ganz einfach.

**Der internationale Pharmakologen-Kongreß** In Budapest fand unter dem Vorsitz von Prof. Thoms, Berlin, der Internationale Pharmakologen-Kongreß statt. In erster Linie widmet man sich den Arznei-Spezialitä-

## „Verbrauchte Menschen"

# Medizinischer Vortragsabend in Beuthen

(Eigener Bericht)

**Beuthen**, 13. November.

In der Aula des Hindenburg-Gymnasiums hielt Sanitätsrat Dr. Scholz aus Bad Wörishofen einen interessanten Vortrag über das Thema: „Verbauchte Menschen." Er führte ungefähr folgendes aus: Es war schon immer das Streben der Menschheit, ein hohes Alter zu erreichen und ohne Krankheiten dieses Leben genießen zu können. Was bedeutet eigentlich das Wort Alter? Man versteht darunter den allmählichen Abbau unserer Zellen. Der Mensch besteht ja aus Millionen von Zellen, die beständig aufgebraucht werden, aber sich auch immer wieder erneuern. **Um das 50. Lebensjahr verliert der Mensch mehr oder minder die Fähigkeit der beständigen Erneuerung.** Er altert. Und mit dem Altern stellen sich Krankheiten ein, vor allem kann der Krebs auftreten. In der heutigen Zeit, der Zeit des Hastens und Jagens, verbrauchen sich die Menschen viel eher, als vom Schöpfer eigentlich bestimmt ist. **Namentlich die Nervosität mit all ihren Begleiterscheinungen tritt beim modernen Menschen auf.** Gewiß spielt die Vererbung, die erbliche Belastung eine große Rolle bei der Entstehung der Krankheiten. Beim Enkel treten oft außer der körperlichen Aehnlichkeit die gleichen Krankheitssymptome auf, bezw. ist die Disposition für diese oder jene Krankheit schon an der Wiege des Kinder gegeben. **Der Mensch muß eine Widerstandskraft Krankheitserregern gegenüber haben, sonst holt er sich beim geringsten Anlaß eine Krankheit.**

Sanitätsrat Dr. Scholz zeigte nun das Wesen der Nervosität und führte an, daß nervöse Menschen ebenso begabt sind wie gesunde, nur können sie ihr Wissen und Können nicht immer anwenden. Sie fühlen sich gedrückt, und im Wettbewerb muß oft der Nervöse vor solchen, die nur ein großes Mundwerk ihr eigen nennen können, zurückstehen. Es gibt aber Wege zur Befreiung, vor allem vernünftige Lebensweise, Befolgung der Diät. Der menschliche Organismus zieht schon Warnungssignale auf, wenn er sich nicht in Ordnung befindet. und diese Warnungssignale müssen wir beachten. Wir sollen vor allem Maß halten im Fleischgenuß und im Verbrauch von Eiern. Kochsalz darf nur wenig im Haushalt verwendet werden; denn es schädigt unseren Organismus und reizt die Nieren. Herzklopfen, Blähung, Verstopfung ist die Folge einer unvernünftigen Lebensweise. **Viel Obst und Gemüse hält uns widerstandskräftig; denn die Vitamine im Obst und Gemüse arbeiten den schädlichen Säuren im Körper entgegen.** Hand in Hand mit dieser Lebensweise leistet die richtige Anwendung der Kneippkur geradezu Wunderbares. Die Mittel sind so einfach, daß sie auch der Aermste anwenden kann, doch darum werden sie von manchen nicht benutzt zum Schaden ihrer Gesundheit; **denn die Kneippkur ist nicht nur ein Mittel zur Erhaltung, sondern auch zur Wiedergewinnung der Gesundheit,** des größten Gutes auf Erden.

Reicher Beifall lohnte die interessanten Ausführungen des Referenten.

## Vom Wesen und Sinn der Ehe

# Beuthener Volkshochschulvortrag von Studienrat Lieson

(Eigener Bericht)

**Beuthen**, 13. November.

Im Rahmen der Volkshochschulveranstaltungen sprach gestern vor einem kleinen Auditorium in der Aula der Staatlichen Baugewerkschule Studienrat Lieson über **„Ehekritik und Ehekrisis"**. Nachdem der Redner begründet hatte, daß auch ein Geistlicher über Fragen der Ehe zu sprechen befugt sei, weil persönliches Erleben meist die Erkenntnis trübe, beleuchtete er vom Standpunkt des Naturrechtes und des Sittengesetzes aus die Fragen nach dem Sinn und Wesen der Ehe, die Probleme der Kinderbeschränkung und der Ehescheidung. **Das Wesen der Ehe sind die Wechselströme Eros und Sexus, der die übrigen Triebe überwiegt.** Während der Sexus zeitbeschränkt ist, schlingt der Eros ein ewiges Band um das „Ich" und das „Du". Der Eros erhebt über das Animalische, Triebhafte. **Echter Eros ist nur zwischen zwei Menschen, einem Paare, möglich.** Aber eine „Ehe" wird erst dann, wenn zum leiblich-seelischen Moment noch der Begriff der Pflicht kommt. **Hauptzweck der ehelichen Gemeinschaft ist ein sozialer: die Fortpflanzung des Menschengeschlechtes.**

Vom ethischen wie physiologischen Standpunkt aus bedeutet willkürliche Beschränkung der Kinderzahl, Anwendung antikonzeptioneller Mittel und Fruchtabtreibung Entheiligung eines gottgewollten Triebes. Der Redner erwähnte in diesem Zusammenhang die Filme „Frauenleid und Frauenglück" und „Chancali", die mit ganz raffinierten Mitteln Propaganda gegen den § 218 trieben. Er sprach ferner von eugenischen, wie sozialen Indikationen und kam zu dem Schluß, daß Beseitigung der Frucht Mord sei und daß **ein Lebewesen das grundlegende Recht zu leben habe.** Aus einem „Notstand" heraus läßt sich kein Recht ableiten zu töten. Zum Schlusse seiner Ausführungen kam der Redner auf die Ehescheidungsfrage zu sprechen und versuchte die Ansichten der Ehereformer zu widerlegen. Sie glauben für Menschenrechte zu kämpfen, träten aber in Wahrheit für Ungerechtigkeiten ein, indem sie sich an der Nachkommenschaft versündigen. Das Christentum habe die Ehe zum Sakrament erhoben und damit den Menschen die Gnade geschenkt, auch eine gebrochene Ehe zu ertragen.

# Der Beuthener KKV. zur Frage des Ausverkaufes

(Eigener Bericht)

**Beuthen**, 13. November.

In der Geschäftssitzung des Katholischen Kaufmännischen Vereins am Freitag abend widmete der Vorsitzende, Bankdirektor Markefka, dem verstorbenen Großkaufmann und Handelgerichtsrat Georg Wermund warme Nachrufworte. Der Verein wird sich an der Beisetzungsfeierlichkeit am Montag, vormittags 9,30 Uhr, geschlossen beteiligen. Der Vorsitzende hob dann die Wichtigkeit der Berufsvereinigung hervor und ersuchte um rege Mitarbeit. **Die Bemühungen des Vereins um die Erhaltung des Eichamts in Beuthen waren von Erfolg begleitet.** Nach einem Schreiben des Oberpräsidenten hat der Preußische Minister für Handel und Gewerbe entschieden, daß **das Eichamt in Beuthen bestehen bleibt.** Der Vorsitzende berichtete über die Maßnahmen zur Ueberwachung des Ausverkaufswesens sowie des unlauteren Wettbewerbs. In der Angelegenheit der anderweitigen Festlegung der Berufsschulbeiträge hat die Industrie- und Handelskammer sich an den Magistrat gewandt und die Interessen der Wirtschaftskreise wahrgenommen. Ein Schreiben der Handelskammer befaßte sich mit Klagen über die Höhe der Kosten, die mit den Veröffentlichungen von Eintragungen in das Handelsregister verbunden sind und machte hierzu drei Vorschläge.

In einer Aussprache wurde zu den Vorschlägen Stellung genommen. Ein Verzicht auf Veröffentlichung der Eintragungen in den örtlichen Tagesblättern wurde als untunlich bezeichnet. Die geringen Kosten der Veröffentlichungen seien überhaupt nicht ausschlaggebend. **Weit wichtiger sei die Senkung der überaus hohen Gerichtsgebühren.** Auch müßte auf eine Herabsetzung der hohen Handelskammerbeiträge Bedacht genommen werden. Es wurde auch darauf hingewiesen, daß jeder Vollkaufmann verpflichtet sei, sich in das Handelsregister eintragen zu lassen. Er könne dazu vom Registergericht angehalten werden. Der Verein wird sich erneut mit dieser Frage beschäftigen, damit alle Kaufleute, soweit sie eintragungspflichtig sind, erfaßt werden.

Es wurde ein Schreiben der Handelskammer bekannt gegeben, wonach auf Ersuchen des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" **Kriegsteilnehmer, besonders Kriegsbeschädigte, vom Abbau möglichst verschont werden möchten.** Die Entschließung der Reichssteuerbeamten gegen eine eigene Warenwirtschaft der Beamtenvereinigung wurde beifällig aufgenommen. Der Verein wird sich auch mit den anderen Beamtenvereinigungen und mit den Frauenvereinen in Verbindung setzen, um sie darauf hinzuweisen, daß **es notwendig erscheint, nur am Platze zu kaufen.** Für die rege Beteiligung des Vereins an den Sammlungen für die Winterhilfe hat Oberbürgermeister Dr. Knakrick im Namen der Notgemeinschaft Oberschlesien und der Stadtverwaltung dem Verein ein Dankschreiben zugehen lassen. Es wurde das Doppelte des vorgesehenen Betrages gezeichnet.

Hingewiesen wurde noch auf den am 29. November stattfindenden Gautag in Neiße. Die Tagung soll hauptsächich Gelegenheit zur Aussprache über brennende Standesfragen bieten. Hierzu werden zwei Vorträge von Pater Georg v. Sachsen S. J. und des Verbandsvorstandsmitgliedes Horn, Berlin, die Grundlage geben. Die nächste Versammlung soll in Form eines Familienabends abgehalten werden. Im Dezember wird Landgerichtsdirektor Dr. Lehnsdorf im Verein einen Vortrag halten.

## Beuthen und Kreis

* **Silberhochzeit.** Das Fest der Silberhochzeit begeht am 17. November der Lademeister Wilhelm Löffler mit seiner Ehefrau, Marta, geb. Häusler.

* **4 Schwurgerichtstagungen im Jahre 1932.** Für das Jahr 1932 sind 4 Schwurgerichtstagungen in Aussicht genommen. Zu Vorsitzenden sind ernannt: für die 1. und 2. Tagung: Landgerichtsdirektor Himml, für die 3. und 4. Tagung: Landgerichtsdirektor Dr. Lehnsdorf.

* **Zur Beerdigung freigegeben.** Am Freitag vormittag wurden die Leichen der durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen Kriegsinvalidenehefrau Lotze und des Grubenarbeiters Jelenewski seziert. Daraufhin sind die Leichen zur Beerdigung freigegeben worden.

* **Der Hansabankprozeß.** Die Anklage in dem Prozeß gegen den früheren Direktor Morawietz von der Hansabank, der Ende dieses Monats vor der neuerrichteten vierten Strafkammer unter Vorsitz vom Landgerichtsdirektor Dr. Lehnsdorf seinen Anfang nimmt, wird, nicht wie vorgesehen war, von Oberstaatsanwalt Lachmann, sondern von Staatsanwalt Saenger vertreten.

* **Ausstellung der geologisch-mineralogischen Sammlung des Vereins technischer Bergbeamten Oberschlesiens.** Am Sonntag wird die geologisch-mineralogische Sammlung des Vereins technischer Bergbeamten Oberschlesiens der Oeffentlichkeit wieder zugänglich gemacht werden, nachdem dies in den letzten Jahren nur in sehr beschränkten Maßen möglich war. Sie befindet sich jetzt im ersten Obergeschoß des Städtischen Museumsgebäudes. Die Sammlung ist durch die Mitglieder des Vereins in den letzten vier Jahrzehnten zusammengestellt worden und enthält in der geologischen Abteilung die im oberschlesischen Industriebezirk vorkommenden Gesteine und Mineralien, die Kohlen und Erze und die im Gestein enthaltenen Pflanzen und Tierversteinerungen. Die mineralogische Abteilung enthält eine Lehrsammlung bemerkenswerter Mineralien. Außerdem ist eine große Zahl von Belegstücken aus dem vom oberschlesischen Bergbau durchgesuchten Gesteinen und Lagerstätten vorhanden.

* **Protestversammlung des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes.** In einer Massenkundgebung spricht am Sonntag, vormittags 11 Uhr, der Gauvorsteher des Gau Schlesiens im DHV., Gauvorsteher Fendel, Breslau, im Saale des Promenaden-Restaurants Hindenburgstraße 16. Teilnahme ist für alle Mitglieder Pflicht. Karten sind auf der Geschäftsstelle erhältlich.

* **Stadtverordneter Dzymalla im Gefängnis.** Am Freitag verhandelte die Große Strafkammer in der Berufungsinstanz gegen den kommunistischen Stadtverordneten Glinka und die Ehefrau Mainka, die seiner Zeit vom Schöffengericht von der Anklage des Auflaufs bezw. Anstiftung zum Auflauf freigesprochen worden waren. Gegen das freisprechende Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. **Es handelte sich um den Zusammenstoß von Kommunisten mit der Polizei vor dem hiesigen Promenaden-Restaurant, in dem die Nationalsozialisten eine Wahlversammlung abhielten.** Zu der Verhandlung war u. a. auch der kommunistische Stadtverordnete Dzymalla als Zeuge geladen. Er mußte vorgeführt werden, weil er wegen Nichtbezahlung einer Geldstrafe vor einigen Tagen in das Gefängnis gesetzt wurde. Wie der Vorrichter, so konnte auch das Berufungsgericht aus der Beweisaufnahme kein klares Bild über die Art der Beteiligung der beiden Angeklagten an der Zusammenrottung gewinnen. Aus diesem Grunde wurde die Berufung der Staatsanwaltschaft auf Kosten der Staatskasse verworfen.

* **Preußische Klassen-Lotterie.** Die Einlösungsfrist zur 2. Klasse läuft heute ab.

* **Landesschützenverband.** Die Ortsgruppe veranstaltet am Sonntag, vorm. von 9 Uhr an, ein

---

ten. Thoms verbreitete sich über die chemische und biologische Analyse von Medikamenten. Die Kongreß-Teilnehmer besichtigten einige Versuchsstationen und das Hygienische Institut von Budapest.

**Hegel-Feiern.** Zur Erinnerung an den 100. Todestag Hegels findet Sonnabend, 14. November, in der neuen Aula der Universität Berlin eine Feier mittags 12 Uhr statt. Es werden sprechen der Philosoph Eduard Spranger, der Völkerrechtslehrer Erich Kaufmann und der Theologe Reinhold Seeberg. — Die Universität Jena, wo Hegel während seiner ersten Schaffensperiode lehrte und wo er die „Phänomenologie des Geistes" schrieb, begeht den Tag mit einer Feier der philosophischen Fakultät. Die Gedächtnisrede wird Professor Leisegang halten.

**Kleist-Gesellschaft.** Die diesjährige Mitgliederversammlung der Kleist-Gesellschaft tritt wieder in Frankfurt a. O., dem Sitz der Gesellschaft, und zwar am 21. November, zusammen. Mit ihr ist eine Festveranstaltung verbunden, bei der der Dresdner Dichter Kurt Liebmann sein Drama „Kleist, eine Vision", vorliest. Einleitende Worte des Vorsitzenden der Gesellschaft, Geheimrats Professors Walzel, Bonn, gehen voraus; musikalische Vorträge umrahmen das Ganze.

**25 Jahre Deutsches Museum.** Gestern waren 25 Jahre seit der Grundsteinlegung zum Bau des Deutschen Museums in München verflossen, die im Rahmen außergewöhnlicher wissenschaftlicher und festlicher Veranstaltungen in Anwesenheit des Kaisers erfolgte. Am gleichen Tage fand die Eröffnung der Sammlungen des Museums in den Räumen des Alten Nationalmuseums in der Maximilianstraße statt.

**Wieder katholische Kirchenmusik an der Universität Straßburg.** Die seit Kriegsende unterbrochenen Kurse über katholische Kirchenmusik sind an der französischen Universität Straßburg mit Beginn des Studienjahres wieder aufgenommen worden. Leiter dieser Kurse ist Domherr Dr. theol. Dr. phil. F. K. Mathias, der bekannte Komponist und Musikhistoriker

**Eine Friedensprofessur in Jerusalem.** In Jerusalem wurde ein Lehrstuhl für internationalen Frieden an der hebräischen Universität errichtet. Er wird erstmalig mit den bisherigen Generalstaatsanwalt Palästinas, Norman de M. Bentwich, besetzt werden.

**Der Berliner Juristenball.** Heute findet unter dem Protektorat des Preußischen Justizministers Schmidt in den Gesamträumen von Kroll der traditionelle Juristenball statt. Der Reinertrag dient der Unterstützung notleidender Referendare. Das Tanzorchester wird von arbeitslosen Musikern gestellt.

**Das letzte noch fehlende Element entdeckt?** Der amerikanische Gelehrte Fred Allison, der Leiter der Physikalischen Abteilung des Polytechnikums in Auburn (Alabama) erklärt, daß ihm die Entdeckung des einzigen bisher noch fehlenden Elements Nr. 85 gelungen sei. Er schlägt für das neue Element den Namen „Halogen" vor, da es in der Atomgewichtstabelle unter den „Halogenen" Fluor, Chlor, Brom und Jod steht. Während Fluor und Chlor bei Zimmertemperatur gasförmig sind und Brom flüssig, ist das neue Element — ebenso wie Jod — ein fester Körper.

**Die größten kulturellen Vereinigungen der Erde.** Enrique Sparn läßt jetzt in den Mitteilungen der argentinischen Akademie der Wissenschaften eine statistische Studie über diejenigen wissenschaftlichen, literarischen und technischen Verbände erscheinen, die mehr als 1000 Mitglieder haben, als Beitrag zur Gesellschaftskunde der Wissenschaft. Die größten Vereine, die er aufführt, sind die National Geographic Society in Washington mit 1 300 000 Mitgliedern, der Volksverein für das katholische Deutschland mit 400 000, der Borromäusverein (Bonn) mit 300 000, die National Education Association of United States in Washington mit 200 000, der Deutsche Bund Heimatschutz mit 150 000, die American Nature Association in Washington mit 120 000. Es folgen die American Medical Association in Chicago mit 98 000, die Società Nazionale Dante Alighieri in Rom mit 85 000, die Centralne Towarzystwo Rolnicze (Zentrale Landwirtschafts-Gesellschaft) in Warschau mit 70 000, der Deutsche Sprachverein mit 47 000, die International Federation of University Women in London mit 46 000 Mitgliedern.

**Freunde des Weimarer Nationaltheaters.** In Weimar hat sich eine Vereinigung der Freunde des Deutschen Nationaltheaters gebildet, die für den Bestand und die auf Traditionsgrundlage beruhende Bedeutung des Deutschen Nationaltheaters in Weimar eintreten will. Besondere Veranstaltungen sollen eine engere Verbindung zwischen dem Theater und dem Publikum schaffen. Zum 1. Vorsitzenden wurde Staatsrat a. D. Dr. Herfurth gewählt.

**Die Modernisierung Shakespeares in England.** Der englische Theaterunternehmer Cochran äußert sich in einem Interview recht abfällig über die Shakespeare-Festspiele in Stratford. Solange man glaube, in England Shakespeare im antiquierten Stil spielen zu müssen, werden solche Festspiele nach wie vor Defizite zeigen. Um Shakespeare heute zu spielen, müsse man die modernste Bühnentechnik verwenden, außerdem sei Shakespeare nicht ohne ein Ensemble von besten Schauspielern zu spielen. Die höchste Technik und die größte Schauspielkunst seien gerade für Shakespeare gut genug. Cochran kündigt übrigens an, daß er im nächsten Jahr selbst auf einer seiner Londoner Bühnen zwei Neuinszenierungen von Shakespeare-Stücken herausbringen werde.

**Ein Schauspieler-Paradies.** In der schwedischen Hauptstadt Stockholm gibt es keinerlei Arbeitslosigkeit unter den Schauspielern. Stockholm weist 100 Kinos und 18 Theater auf. In diesen 18 Theatern finden sämtliche 280 Schauspieler, die in Stockholm ansässig sind, Beschäftigung. Man kann die schwedische Hauptstadt zu ihrem Ruhme als reinstes „Schauspieler-Paradies" auch als Rekordhalterin auf dem Gebiete der Premieren bezeichnen. Unter den 52 Aufführungen dieser Saison befanden sich nämlich nicht weniger als 21 Premieren.

**Oberschlesisches Landestheater.** Heute, 20,15 Uhr, wird in **Beuthen** zum letzten Male gegeben „Der arme Matrose" und „Lord Spleen". In **Gleiwitz** wird „Die drei Zwillinge" um 20,15 Uhr aufgeführt. Sonntag ist in **Beuthen** zweimal Benatzkys „Im weißen Rößl". Das Schauspiel ist am Sonntag in **Königshütte.** Um 16 Uhr ist der Schwank „Die drei Zwillinge" und um 20 Uhr „Die Sache, die sich Liebe nennt". Die nächste Woche bringt die Schauspielpremiere Büchners „Dantons Tod". Spielleitung William Adelt. Die Erstaufführung ist am Dienstag, dem 17. November, 20,15 Uhr, in **Beuthen.**

**Chorkonzert in Königshütte.** Heute um 20 Uhr veranstaltet die Chorvereinigung Königshütte (Leitung Franz Kauf) unter Mitwirkung der Sängergemeinschaft Kattowitz (Leitung Paul Rodewald) ein Chorkonzert im Saale des Hotels Graf Reden in Königshütte. Das Programm bringt gemischte Chöre, Frauenchöre, Männerchöre und Massenchöre. Nach dem Konzert: geselliges Beisammensein im Konzertsaale. Der gesamte Reinertrag ist für die Weihnachtseinbescherung armer Kinder bestimmt.

**Guarneri-Quartett am Montag in Beuthen.** Die Kammermusikgemeinde in Beuthen hat alljährlich mit dem Konzert des Guarneri-Quartetts ihren erfolgreichsten Abend. Auch in diesem Jahr ist die Anteilnahme an dem Quartett-Abend am Montag im Evangelischen Gemeindehaus bis jetzt sehr lebhaft. Der Vorverkauf findet im Musikhaus Cieplik und im Zigarrenhaus Spiegel statt.

# Kommunisten betätigen sich als Brandstifter

## Verhaftungen zu den Chmiellowitzer Großfeuern

Oppeln, 13. November.

In dem dringenden Verdacht der Brandstiftungen in Chmiellowitz wurden die Gebrüder Anton und Friedrich Felger aus Chmiellowitz festgenommen. Der Tochter des Gutsinspektors wurde durch Kinder mitgeteilt, daß außer den Scheunen des Dominiums Chmiellowitz, von denen bereits zwei Scheunen durch Brand in den letzten 8 Tagen mit allem Inhalt vernichtet wurden, auch die weiteren Schennen und das Inspektorhaus folgen werden. Außerdem wurde mit weiteren Brandstiftungen in den anliegenden Dörfern gedroht. Die Landjägerei und Kriminalpolizei ging diesen Gerüchten nach und nahm unter dem dringenden Verdacht die vorgenannten Brüder F. fest. Es wird angenommen, daß der Brand der Scheune, die am Donnerstag in Flammen aufging, von dem kommunistischen Anhang der Gebrüder F. angelegt worden ist, um diese zu entlasten bezw. die Spur zu verwischen. Die weiteren Ermittelungen sind eingeleitet.

# Der Schutz von Mutter und Kind

Der Reichsinnen- und der Reichsarbeitsminister haben dem Reichstag auf sein Verlangen eine Denkschrift über die Einrichtungen zum Schutze von Mutter und Kind, wie sie in der öffentlichen und der freien Wohlfahrtspflege im Rechnungsjahre 1928/29 bestanden, überreicht. Danach waren in der Berichtszeit 279 öffentliche und 343 freie Entbindungsanstalten mit einer Gesamtbettenzahl von rund 18 500 vorhanden. Die Zahl der Mütterheime wird bei der öffentlichen Wohlfahrtsfürsorge mit 70, bei der freien mit 135 (rund 5700 Betten) angegeben, die der Heil- und Pflegeanstalten für gesunde und kranke Säuglinge und Kleinkinder mit 375 bezw. 835 (mehr als 40000 Betten), die der Säuglings- und Kinderkrippen mit 108 bezw. 225 (rund 11 500 Betten), die der Kindergärten mit 1865 bezw. 5417 (fast 422 Betten bezw. Plätze), die der Kinderhorte mit 853 Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege, in denen 42 340 Plätze vorhanden waren, die der Schwangeren-Beratungsstellen mit 1426 Institutionen der öffentlichen und 1833 der freien Wohlfahrtspflege, die der Mütterberatungs-, Säuglings- und Kleinkinderfürsorgestellen mit 6159 bezw. 3617 und die der Gemeindepflegestationen mit 1623 bezw. 9685 Einrichtungen.

**In den Einrichtungen der öffentlichen Wohlfahrtspflege sind 842 haupt- und 4225 nebenamtliche Aerzte tätig,** ferner 373 haupt- und 2688 nebenamtliche Hebammen sowie 11 888 haupt- und 5439 nebenamtliche Pflegepersonen. In der freien Wohlfahrtspflege wurden an Pflegepersonen ermittelt, für die Fürsorge 5980, für die halboffene 11 404 und für die offene 15 513. Außerdem haben die Organisationen der freien Wohlfahrtspflege neben 1007 Einrichtungen der öffentlichen Wohlfahrtspflege noch 1954 Pflegekräfte gestellt. Ferner entfaltet die freie Wohlfahrtspflege, nach der Denkschrift, eine umfangreiche Tätigkeit zum Schutze von Mutter und Kind durch **Bereitstellung von Körben mit den Bedarfsgegenständen für das Wochenbett und Säuglingswäsche usw.**

# Ergebnislose Gehaltsverhandlungen in der Montanindustrie

Gleiwitz, 13. November. Heute fanden die Gehaltsverhandlungen in der oberschlesischen Montanindustrie statt. Da eine Einigung nicht erzielt werden konnte, wurden die Verhandlungen auf den 20. November vertagt.

# Die Hindenburger Einbrüche aufgeklärt

## 3 Polen verhaftet — Der Haupttäter geständig

**Hindenburg,** 13. November.

Am 4. November wurden, wie bereits damals mitgeteilt, auf Ersuchen der Hindenburger Kriminalpolizei in Ostoberschlesien die Täter, die den Einbruch in das Kaufhaus von Wischnitzer in Biskupitz begingen und für 1500 Mark Waren entwendeten, verhaftet. Die Beute konnte ihnen abgenommen werden. Es handelt sich um den Heizer Johann Gwisdon und den Häuer Max Nowak aus Chropaczow und den Schlosser Emil Pyka aus Lipiny. Gwisdon, der schon wiederholt in Hindenburg beobachtet worden war, stand auch im Verdacht, u. a. den schweren Einbruch in das Uhren- und Goldwarengeschäft von Wollnitza auf der Bahnhofstraße begangen zu haben. Bei den von der Hindenburger und der polnischen Kripo gemeinsam geführten Ermittlungen **wurde dieser Verdacht noch durch die Feststellung verstärkt, daß Gwisdon tatsächlich nach diesem Einbruch in Lipiny Uhren zum Kauf angeboten hatte.** Bevor er jedoch der Tat überführt werden konnte, benutzte Gwisdon einen unbewachten Augenblick und entwich der polnischen Polizei in Lipiny. Er konnte aber bereits am 12. November in Bobrek wieder dingfest gemacht werden. Hier wurden nämlich — wie schon mitgeteilt — drei polnische Staatsangehörige festgenommen, als sie neue Herrenhüte zum Preise von 2 Mark je Stück verkaufen wollten. Einer war Gwisdon. Sie wurden nach Hindenburg gebracht und anhand des vorhandenen Beweismaterials einem eingehenden Verhör unterzogen. Bezüglich der Hüte gab Gwisdon an, in der Nacht zum 12. November einen Einbruch in das Herrenkonfektionsgeschäft von Seidler, Kronprinzenstraße 264, verübt und dort die Hüte gestohlen zu haben. Feststellungen ergaben die Richtigkeit der Angaben. Der Einbruch war noch nicht angezeigt worden. Nach längerem Leugnen gestand Gwisdon, auch noch den Einbruch bei Wollnitza begangen zu haben. Er gab an, die dort gestohlenen Uhren und Goldsachen einem jüdischen Händler in Oswiecim verkauft zu haben. Schließlich gestand er auch, am 21. September in das Konfektionsgeschäft von Karhan, Kronprinzenstraße 277, eingebrochen zu sein. Auch hier will er die gestohlenen Sachen über die Grenze gebracht haben. Er will sämtliche Einbrüche allein ausgeführt und die mit ihm Festgenommenen nur als Verkäufer der gestohlenen Hüte benutzt haben. Gwisdon und seine Mittäter wurden dem Richter vorgeführt.

---

Hubertus-Preisschießen, verbunden mit Königsschießen.

* **Pensionärverein.** Die Ortsgruppe der Ruhebeamten hielt eine außerordentliche Hauptversammlung ab, die der 1. Vorsitzende, Justizinspektor Schwope, leitete. Nach Aufnahme von vier neuen Mitgliedern berichtete der Vorsitzende über die neue Eingabe des Reichsverbandes um Aufhebung sämtlicher Notverordnungen, insofern diese in die beamtenrechtlichen Verhältnisse eingreifen. Ueber die Auswirkungen der ab 1. 1. 32 bevorstehenden Pensionskürzungen läßt sich zwar noch nicht alles übersehen, dennoch empfinden es die Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebenen bitter, daß diese neue harte Maßnahme in der Notverordnung getroffen worden ist. — Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Beratung über Satzungsänderung der Begräbnishilfskasse. Eine Umänderung dieser, bisher auf dem Umlageverfahren beruhenden freiwilligen Wohlfahrtseinrichtung in eine Kasse mit festen Beiträgen und gestaffelten Bestattungsbeihilfen wurde mit Wirkung vom 1. 1. 32 ab einstimmig beschlossen. Bis zum Ablauf d. J. können noch Ruhebeamte und deren Frauen, Beamtinnen und Beamtenwitwen, die bis dahin das 70. Lebensjahr vollendet haben, aufgenommen werden. — Nächste Sitzung findet am 10. Dezember statt.

* **Laienspiel-Beratung.** Das Jugendpflegeamt hat gemeinsam mit dem Bühnenvolksbund eine Laienspiel-Beratungsstelle eingerichtet. Ihre Aufgabe ist, die Vereine bei Gestaltung ihrer Feste und Feiern zu beraten. Zu diesem Zweck werden in der Geschäftsstelle des Bühnenvolksbundes, Kaiserplatz 6c, 1. Stock, rechts, die Beratungsstunden abgehalten, und zwar Montag und Freitag von 16.30—18.30 Uhr. Dort stehen auch Textbücher von guten Laienspielen ständig zur Verfügung. Gewänder und verschiedenfarbige Vorhänge zum Aufbau einer Stilbühne sind im Jugendpflegeamt leihweise zu erhalten. Es empfiehlt sich, bei Bedarf mindestens 2 Wochen vorher den Spieltag in Zimmer 42a des Volksbildungsamtes anzumelden.

* **Erst Feind, dann Freund.** Heute früh prügelten sich zwei Männer auf dem Bahnhofsvorplatz, wobei es zu einem Menschenauflauf kam. Als ein Polizeibeamter einschritt, gingen die beiden Täter tätlich gegen ihn vor. Der Beamte mußte vom Polizeiknüppel Gebrauch machen, um die Personalien der beiden Unruhestifter festzustellen.

* **Musikalischer Abend des Sängerbundes.** Der Sängerbund unter Leitung des akadem. Musiklehrers Kluß veranstaltet am Mittwoch, dem 18. November (Buß- und Bettag) um 20 Uhr in der Aula des Realgymnasiums einen musikalischen Abend.

* **Gewerbesteuervorauszahlungen für 1931.** Die Veranlagungs- und Heranziehungsbescheide über die Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrage für 1931 gehen den Gewerbetreibenden in diesen Tagen zu. Die bis zum 15. November 1931 zu entrichtenden Vorauszahlungen für das Vierteljahr Oktober — Dezember 1931 sind nur von denjenigen Gewerbetreibenden in der bisherigen Höhe zu entrichten, deren Gewerbeertragssteuer-Veranlagung für 1931 noch aussteht, denen also der Veranlagungs- und Heranziehungsbescheid bis zum 15. November nicht zugeteilt wird. Die Vorauszahlungen auf die Gewerbesteuer nach dem Gewerbekapital für das Vierteljahr Oktober—Dezember 1931 sind dagegen von allen Gewerbekapitalsteuerpflichtigen bis zum 15. November 1931 in der bisherigen Höhe zu entrichten.

*

* **Bund Königin Luise.** Am 16. November findet im Promenaden-Restaurant ein „Deutscher Abend" statt. Pfarrer Meier spricht.

* **Kameradenverein ehem. 8. Dragoner.** Heute um 20 Uhr Monatsversammlung im „Bierhaus Oberschlesien", Tarnowitzer Straße 4.

* **Verein Kath. Lehrer.** Sonnabend, 20 Uhr, Jubilarfeier mit Angehörigen im Promenaden-Restaurant, Hindenburgstraße.

* **Alter Turn-Verein.** Heute, Sonnabend, 8,15 Uhr, Monatsversammlung im Vereinslokal, Ring 2.

* **Evangelische Jungschar (Buben).** Sturmvogelsippe: Sonntag, 7,30 Uhr Antreten zur Fahrt Ecke Große Blottnitzastraße/Ebertstraße. Dienstag, 17,30 Uhr: Nestabend. Mittwoch (Bußtag), 16 Uhr, Spielen und Singen im Bastelzimmer. **Rolandsippe:** Sonntag, 14 Uhr, Singen und Spielen im Bastelzimmer. Mittwoch (Bußtag), 7,30 Uhr, Antreten zur Fahrt am Krieger-Denkmal am Ring. Rucksackverpflegung. Rückkehr gegen 19 Uhr. **Bibelkreis:** Freitag, 17,30 Uhr, Bibelbesprechung: Pastor Bunzel. **Siegfriedsippe:** Sonnabend, 17 Uhr, Nestabend.

### Bobrek-Karf

* **Landesschützenverband.** Die Ortsgruppe veranstaltet am Sonntag auf dem Kleinkaliber-Schießstand ihr Hubertusschießen.

### Miechowitz

* **Landesschützenverband.** Die Ortsgruppe veranstaltet auf ihrem Kleinkalieber-Schießstand am Sonntag ein Preisschießen. Abends 7 Uhr im Brollschen Saale in Miechowitz als Abschluß des Königs- und Hubertusschießens Deutscher Abend mit Verkündung der Würdenträger. Anschließend Bühnendarbietungen und Tanz.

### Mikultschütz

* **Dienststunden bei der Polizei.** Die Geschäftszimmer des Polizeireviers sind an allen Wochentagen in der Zeit von 7½ bis 15 Uhr für das Publikum geöffnet. In besonders dringenden Fällen erfolgt die Abfertigung durch den Bereitschaftsdienst auch über diese Zeit hinaus.

* **Zur Linderung der Not.** Als einmalige Spende für die Winterhilfe hat die Schultheiß-Patzenhofer-Brauerei in Hindenburg dem Kreisausschuß Beuthen den Betrag von 500 Mark überwiesen, der anteilmäßig an allen Gemeinden des Landkreises verteilt werden soll. — Die Mitglieder der hiesigen Fleischerinnung erlegen

# Wohltätigkeitskonzert des Gleiwitzer Wartburgvereins

(Eigener Bericht)

**Gleiwitz**, 13. November.

Der Evangelische Männer- und Wartburgverein veranstaltete im vollbesetzten Saale des Evangelischen Vereinshauses ein Wohltätigkeitskonzert, dessen Reinertrag der Kinderspeisung dieses Vereins zugedacht war. Die Musikabteilung des Evang. Männer- und Wartburgvereins bot unter ihrem Dirigenten Ernst Lenzing in außerordentlich gutem Zusammenspiel und gutem Vortrag zunächst die Ouvertüre „Die Felsenmühle" von Reißiger. Dann folgte die erste Suite der „Arlesienne" von Bizet, bei der die Kapelle große Gewandtheit im Vortrag entwickelte. Die Gesangsabteilung des Eisenbahnvereins Gleiwitz brachte nun unter der Leitung von Oberschullehrer Sobel Männerchöre zu Gehör, deren volltönender Klang und ruhiger, fein abgestimmter Vortrag großen Beifall fanden.

**Pastor Schulz**

begrüßte und dankte den Mitwirkenden des Abends. Er nahm auf den Text des zuletzt gesungenen Liedes „Ans Werk mit Herz und Hand, zu bauen das Haus, das Vaterland" Bezug und wies daraufhin, daß es in **der heutigen Zeit unbedingt notwendig ist, das Hilfswerk fortzusetzen,** das der Männer- und Wartburgverein seit Jahren eingeleitet hat. **Seit längerer Zeit werden 30 Kinder mehrmals in der Woche vom Verein gespeist,** und um diese Kinderspeisung zu unterstützen, wurde auch dieses Konzert veranstaltet. Pastor Schulz brachte zum Ausdruck, daß **es Arbeit an Deutschlands Zukunft bedeute, der Jugend zu helfen.**

Im dritten Teil des Abends kam wiederum die Musikabteilung des Wartburgvereins zum Wort und spielte die Ballett-Suite aus „Coppelia" von Delibes. Auch hier war der Beifall wiederum stark und verdient, so daß man sehr wohl sagen kann, daß die Besucher des Konzerts nicht nur eine Wohltätigkeitsveranstaltung unterstützten, sondern auch ein gutes Konzert zu hören bekamen. Dem Kinderspeisungsfonds des Wartburgvereins dürfte ein ansehnlicher Betrag aus diesem Abend zufließen.

**Die Gleiwitzer Turnhallen bleiben frei!**

# Eine Fabrik wird zu Notwohnungen umgebaut

**Gleiwitz**, 13. November.

Mit großem Interesse wird der Abbruch der ehemaligen Burekschen Kachel- und Ofensetzfabrik an der Breslauer Straße verfolgt, der zur Zeit durchgeführt wird. In einer Zeit, als die Gründungen in Gleiwitz der gewerblichen und industriellen Anlagen vor sich gingen, hat der verstorbene Stadtverordnete Johannes Burek seine Kachel- und Ofensetzfabrik geschaffen, die sich bald eines guten Rufes in ganz Oberschlesien erfreute. Die Fabrikanlage bekam auch einen großen Schornstein, zumal die Anlage inmitten der Stadt lag. Dieses Unternehmen ist ein Opfer der Zeit geworden. Jetzt werden die Gebäulichkeiten einem neuen Zweck zugeführt. **Die Unterbringung der Obdachlosen ist angesichts der in unserer Stadt herrschenden großen Wohnungskalamität** ein außerordentliches, schwieriges Problem. Ist doch geplant, die Turnhallen mit Obdachlosen zu belegen. Einen Ausweg bildete die Maßnahme, den ehemaligen Burekschen Fabrikraum in Notwohnungen umzuwandeln. Hierzu war erforderlich, daß ein Teil des Raumes abgebrochen werden mußte. Bei Vornahme des Abbruches stellte sich heraus, **daß das durch den Abbruch gewonnene Altmaterial zweckmäßige Verwendung bei der Schaffung von Kleinstwohnungen finden kann.** Außerdem wurde festgestellt, daß der Schornstein noch genügend standfest ist und stehen bleiben kann. Es wurde daher beschlossen, den Schornstein später einmal bei der Erweiterung des Maschinenlaboratoriums der Technischen Staatslehranstalt für Maschinenbau und Hüttenwesen zu verwenden. Inzwischen wurden **die Abbrucharbeiten durchgeführt und in gleichem Tempo die Umbauarbeiten zum Bau von Kleinstwohnungen als Notwohnungen vorgenommen. Es stellte sich heraus, daß 21 solche Kleinstwohnungen zu schaffen sind,** sodaß bei Räumung der Meguinbaracken die Familien diesen neuen Wohnstätten zugeführt werden können.

Die Arbeiten dürften in den nächsten Tagen beendet sein, sodaß die Neubelegung dieser alten Fabrikanlage durchgeführt werden kann. Das Grundstück, das der Stadt gehört, wird seinem Zwecke voll und ganz dienen, und die Notwohnungen dürften viele Jahre benutzt werden, sodaß **eine Belegung der Turnhallen vorläufig nicht durchgeführt zu werden braucht.** Im übrigen ist vorgesehen, daß dieses Grundstück später einmal der Mittelschule angegliedert und als Hofraum ausgebaut werden soll. Auch sollen die Baulichkeiten den Schulzwecken zugeführt werden. Schon früher ging ein Plan, Kochküchen zu Unterrichtszwecken dort zu schaffen. So wird hier ein bereits stillgelegtes Werk mit seinen Gebäulichkeiten einer neuzeitlichen Verwendungsmöglichkeit zugeführt.

# Eröffnung der Zweigstelle der Oppelner Stadtbücherei

(Eigener Bericht)

**Oppeln**, 13. November.

Mit Unterstützung des Beamten-Wohnungsvereins sowie Spenden des Oberpräsidenten, der Reichsbahn und Zementindustrie ist es der Stadtverwaltung möglich gewesen, **für die 12 000 Bewohner der Oststadt in der Zimmerstraße eine Zweigstelle der Stadtbücherei zu errichten.** Bei der Eröffnung konnte Stadtbaurat Schmidt als Dezernent der Stadtbücherei u. a. Oberbürgermeister Dr. Berger, Stadtverordnetenvorsteher Studienrat Kaluza, Oberingenieur Fregien als Vertreter des Beamtenwohnungsvereins begrüßen. Sein Dank galt dem Beamtenwohnungsverein für die kostenlose Ueberlassung der Räume, vorläufig auf die Dauer von 3 Jahren, ferner dem Oberpräsidenten, der Reichsbahndirektion und der Zementindustrie, die es durch ihre Spenden ermöglicht hatten, die Bücherei auszustatten.

Oberbürgermeister Dr. Berger betonte, daß hier eine Stätte für kulturelle Pflege geschaffen worden ist. Er dankte dem Oberpräsidenten Dr. Lukaschek, der stets für die kulturellen Belange eintritt. Auch Stadtbaurat Schmidt wurde der Dank für seine Mitarbeit an der Schaffung des Werkes ausgesprochen. Regierungsdirektor Dr. Weigel übermittelte die Grüße und Wünsche des Oberpräsidenten und gab seiner Freude Ausdruck, daß hier trotz der Notzeit **ein Werk geschaffen wurde, das zur Behebung der kulturellen Nöte beitragen soll.** Auch die Leiterin der Stadtbücherei, Frl. Mikulla, dankte für die Unterstützung und führte aus, **daß zunächst die Bücherei mit 1000 Bänden ausgestattet worden ist, aber Vorsorge für 7000 Bände getroffen wurde und jedes Werk, welches in der Hauptbücherei vorhanden ist,** auch durch die Zweigstelle ausgeliehen werden kann. Die Bücherei wird am heutigen Sonnabend eröffnet.

---

**ihren Beitrag zur Winterhilfe in Form von Gutscheinen über 30 und 50 Pfg., für welche in den Geschäften Fleischwaren ausgegeben werden. — Der Kaufmännische Verein hat der Gemeindekasse für gleichen Zweck 100 Mark überwiesen.**

## Gleiwitz

* **Wiederum Kinder überfahren.** An der Ecke der Mackensen- und Sedanstraße wurde der 7jährige Alfred Pietzka aus Sosnitza von einem Personenkraftwagen überfahren und schwer verletzt. Das Kind fand Aufnahme im Krankenhaus. Ferner wurde der 4jährige Rudolf Wilczik aus Gleiwitz auf der Toster Straße von einem Personenkraftwagen überfahren. Das Kind erlitt einen schweren Schädelbruch und starb sofort.

* **Raubzug einer Diebesbande.** In einer der letzten Nächte trieben Diebe in Ziemientzitz und Schwientoschowitz ihr Unwesen. In zwei Fällen erbeuteten sie eine größere Menge Bekleidungsstücke. Bei einem Kaufmann fielen ihnen neue Sachen wie Herrenhemden, grauer Velourstoff, Kinderunterbeinkleider und Arbeitsblusen in die Hände. An 2 weiteren Stellen blieb es beim Versuch, weil die Täter gestört wurden. Am Tatort fand man ein Paar Schuhe. Demnach ist ein Täter anscheinend barfuß oder in Strümpfen weggelaufen. Personen, die etwa am Mittwoch in den frühen Morgenstunden einen Mann ohne Schuhwerk beobachtet haben, werden gebeten, ihre Wahrnehmungen dem nächsten Polizeirevier oder Landjägerbeamten mitzuteilen. Verschwiegenheit wird zugesichert. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Täter in der näheren Umgebung der genannten Ortschaften wohnen. Vor Ankauf der Sachen wird gewarnt, weil die Käufer in den Verdacht der Hehlerei kommen.

* **Der Tote vom Bahndamm.** Die Persönlichkeit der am 11. November auf dem Bahnkörper in Höhe der Eisenbahnunterführung Guts- und Dammstraße aufgefundenen männlichen Leiche ist festgestellt. Der Tote wurde nach Bekanntgabe der Personalbeschreibung noch am Donnerstag von den Angehörigen rekognosziert. Es handelt sich um einen kaufmännischen Angestellten von hier, der nach Empfang seiner Kündigung, anscheinend in den Gedanken, brotlos zu werden, sich vor einen Güterzug warf, um nicht seinen Eltern zur Last zu fallen.

* **Einbrüche in der Rybniker Straße.** Durch Einbruchsdiebstahl wurden in der Nacht aus einem Geschäft auf der Rybniker Straße Lebensmittel und Tabakwaren gestohlen. — Aus einer Wohnung auf der Rybniker Straße wurden durch Einbruch ein hellgrauer und ein blauer Herrenanzug, eine schwarze Hose und ein dunkelblauer Herrenmantel mit Karos gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt. Mitteilungen werden an das Polizeipräsidium nach Zimmer 62 erbeten.

* **Kränzeverkauf auf dem Wochenmarkt.** Der Verkauf von Kränzen auf den hiesigen Wochenmärkten ist nach einer Mitteilung der städtischen Polizeiverwaltung nur insoweit gestattet, als der Verkäufer die Kränze nur aus Material herstellt, das er in seinem eigenen Gartenbau oder in der eigenen Land- oder Forstwirtschaft gewonnen hat. Verboten ist der Verkauf von Kränzen, bei denen auch nur teilweise anderes Material verwendet wurde. Ausnahmen können, weil Beschwerden eingelaufen sind, fernerhin nicht mehr gestattet werden. Für Zuwiderhandlungen sind Bestrafungen angedroht.

* **Hochschulvortrag.** Im Rahmen der Volkshochschule findet am Montag um 19.30 Uhr in der Aula der gewerblichen Berufsschule der erste Hochschulvortrag des Universitätsbundes Breslau statt. Universitätsprofessor Freiherr von Eickstedt wird über das Thema: „Reisen in Birma und den chinesischen Grenzgebirgen" sprechen. Der Vortrag, der durch eine Reihe Lichtbilder veranschaulicht wird, behandelt im einzelnen die Gebirge der Grenzländer zwischen Birma und China, das Leben der Eingeborenen, die sich als Reste altertümlicher Völker erhalten haben inmitten prächtiger Landschaften, wo die Kulturströme aus Indien und China zusammentreffen und schon früh ein reiches Geistesleben und kraftvolle Staaten emporblühen ließen. Der Redner spricht auf Grund eigener Forschungen, die er auf seinen Reisen in diesen Gegenden gewonnen hat. Der Eintritt ist unentgeltlich.

* **Von der Volkshochschule.** Am Sonntag findet um 17 Uhr im Lesesaal der Stadtbücherei im Stadthaus, Wilhelmsplatz Nr. 8/12, ein Vorleseabend von Stadtbüchereidirektor Dr. Horstmann statt.

* **Betreuung jugendlicher Arbeitsloser.** Das Jugendpflegeamt errichtet in Verbindung mit den zuständigen Organisationen zunächst drei Lehrgänge zur Betreuung der erwerbslosen männlichen Jugend. Ein Lehrgang findet im Turnen und Schwimmen mit wöchentlich 2 Nachmittagen mit je 2 bis 3 Stunden statt. Ein weiterer Lehrgang für Bastelarbeiten ist zunächst für Herstellung von Sportflug-Modellen abschließend mit dem Bau eines Segelflugzeuges bestimmt. Hier werden wöchentlich 3 Nachmittage mit je 2 Stunden gegeben. Ein dritter Lehrgang zur geistigen Fortbildung enthält Vorträge allgemein bildender Art, Lichtbildvorführungen, Besichtigungen, eine Arbeitsgemeinschaft für Heimat- und Staatsbürgerkunde usw. mit wöchentlich 2 Nachmittagen von je 2 bis 3 Stunden. Die erwerbslosen männlichen Jugendlichen werden um zahlreiche Beteiligung an den Lehrgängen ersucht. Meldungen werden bis zum 20. November im Arbeitsamt bei Berufsschulberater Kudla, Oberwallstraße, Hinterhaus, und im Jugendpflegeamt, Stadthaus, Klosterstraße Nr. 6, entgegengenommen.

* **Vom Hausfrauenbund.** Es ist dem Hausfrauenbund gelungen, Frau Lettinger-Vogel, deren Vortrag über „Die Nationalgerichte der Völker" noch in bester Erinnerung ist, wieder zu gewinnen. Frau Lettinger-Vogel wird am Montag, nachmittags 4 Uhr, im Blüthnersaal über „Unsere Feste, von Neujahr bis Silvester" plaudern. Schöne Lichtbilder zu diesem Thema versprechen einen weiteren Genuß.



## Hindenburg

* **Vom Kreiskriegerverband.** Der Kreiskriegerverband Hindenburg hält heute, Sonnabend, im Kasinosaale der Donnersmarckhütte seine Verbandstagung ab, an welcher der Vorsitzende des Provinzial-Kriegerverbandes Breslau, Oberst Schwerk, teilnimmt. Es wird über die Abrüstungsfrage und die Kriegsschuldlüge gesprochen.

* **Christlich-Sozialer Volksdienst.** Die Monatsversammlung findet am Montag, abends 8 Uhr im Augustiner-Bräu, Ebertstraße, statt. Die Tagesordnung enthält u. a. einen Vortrag über „Freiherr vom Stein" von Studienrat Klein.

* **Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands zum Schutze der Familie.** Sonntag, 15. November, nachm. 4 Uhr im Vereinslokal Pietzka, Glückaufstraße, Monatsversammlung. Vortrag des Schriftführers Weiß über: „Der Untergang der kinderreichen Familien infolge sittlicher und wirtschaftlicher Hilflosigkeit des Staates."

* **Bund Deutscher Reichssteuerbeamten und ortsansässige Kaufmannschaft.** In der letzten Sitzung der Ortsgruppe im Bunde DRStB. kam erneut zum Ausdruck, daß die sogenannten Beamtenwarenwirtschaftsunternehmen, entsprechend den früher gefaßten Beschlüssen des Bundes, mit gewerkschaftlichen Mitteln zu bekämpfen und die ortsansässige Kaufmannschaft (Einzelhandel) zu unterstützen seien.

* **Reichsvereinigung Deutscher Techniker im Gewerkschaftsbund der Angestellten, GdA.** Sonntag, vorm. 11 Uhr, Besichtigung der Gleiwitzer Senderanlage. Treffpunkt 10¼ Uhr Hauptbahnhof Hindenburg, Abfahrt 10,23 Uhr auf Sonntagskarte.

* **Reichskurzschriftverein.** In der Monatsversammlung hielt Zahnarzt Dr. Eltze einen sehr interessanten Vortrag über Entstehung der Goldwährung in Deutschland und anderen Ländern. Als neue Mitglieder wurden diesmal 77 Schriftfreunde eingeführt. Kurzschriftleiter Kotitschke berichtete über Versicherung der Mitglieder gegen Unfall und Haftpflicht. Uebungsabende in den Geschwindigkeitsstufen 60—220 Silben werden jeden Montag und Donnerstag in der Städtischen Berufsschule Dorotheenstraße (gegenüber dem Knappschaftslazarett) abgehalten.

* **Auszahlung der Unterstützungsgelder in Zaborze und Biskupitz.** Um den Wohlfahrtserwerbslosen der Stadtteile Zaborze und Biskupitz den Weg nach Hindenburg zu ersparen, wird die Auszahlung der Unterstützungsgelder in den Stadtteilen selbst vorgenommen. Die Zahlung an die Wohlfahrtserwerbslosen des Stadtteils Zaborze erfolgt am 14. und 29. eines jeden Monats im Gewerkschaftshaus Zaborze, die Zahlung im Stadtteil Biskupitz erfolgt am 13. und 28. eines jeden Monats in der Verwaltungsstelle Biskupitz.

* **Verlegung des Wochenmarktes.** Des Buß- und Bettages wegen findet der Mittwochmarkt in Zaborze schon am Dienstag, 17. November, statt.

* **Vom Stadttheater.** Dienstag, 20 Uhr, Erstaufführung der Operette „Im weißen Rößl." Der Kartenvorverkauf bei Czech beginnt heute.

* **Gutes Ergebnis der Winterhilfe-Sammlung.** Das Ergebnis der Sammlungen für die Winterhilfe im Oktober ist ein erfreuliches Zeichen dafür, daß in unserer Stadt dem Aufruf „Wir wollen helfen!" Folge geleistet wird. Doch darf man die Hoffnung ausdrücken, daß das Ergebnis der folgenden Monate ein besseres sein wird. An Einzelspenden sind 625,81 RM. eingegangen und das Ergebnis der Sonderaktion der kaufmännischen Organisationen, Gewerbetreibenden, Hausbesitzer usw. unter dem Titel „Kinder in Not" für die Speisung bedürftiger Schulkinder ist 3 087,50 RM. Außer verschiedenen Kleidungsstücken, Anzügen, wurden noch an Naturalien gespendet: 77 Ztr. Kartoffeln, 13½ Zentner Gemüse, 4 Zentner Weiß- und Sauerkraut, 2 Zentner Reis und 1 Ztr. Rindfleisch. Auf die in diesen Tagen durchgeführte Haussammlung für die Winterhilfe sei besonders hingewie-

# Filme der Woche

## Beuthen

### „Nachtlokal" in den Thalia-Lichtspielen

Selten ist eine heikle Angelegenheit so feinsinnig ausgearbeitet und so zurückhaltend durchgeführt wie in diesem Film. Die Handlung ist mit einer außergewöhnlichen Liebe zu einem Meisterwerk geformt. Eine nach dem Tode ihres Mannes in Not gekommene Frau gründet unter üblem Einflusse ein Nachtlokal. Das schwere Los hatte sie auf sich genommen, um ihrer einzigen Tochter in einem Pensionat eine gute Erziehung angedeihen zu lassen. Die Tochter erfuhr nichts von dem Doppelleben der Mutter, mußte dann aber viel Leid erleben, bevor sie mit ihrem Verlobten verbunden werden konnte. Endlich blühte das Glück dem jungen Paare. Evelyn Holt bezaubert in der weiblichen Hauptrolle durch ihr seelenvolles Spiel. Im Beiprogramm sieht man das lustige Verwechslungsspiel „Liebeskleeblatt", ein reizendes Lustspiel mit romantischen Abenteuern von vier verliebten jungen Menschen, die der Zufall zusammenführte und glücklich verband. Lillian Ellis und Fred von Bohlen spielen die Hauptrollen. Außerdem laufen noch zwei Filme mit Pat und Patachon und Charlie Chaplin.

### „Kohlhiesels Töchter" im Palast-Theater

Dieser Film wurde aus Anlaß seiner Erstaufführung in den Kammerlichtspielen an dieser Stelle schon ausführlich besprochen. Henny Porten, die vielbegabte Künstlerin, steht hier im Mittelpunkt und „macht das Rennen". Man muß sie in ihrer Doppelrolle als frisches Gretl und als tolpatschige Liesel schon sehen, um ihre große Kunst begreifen zu können. Ihre Drastik, ihr Mut zum Mutwilligen, ihre Kraft zum Unsinn ist unnachahmlich, ist einmalig. Hier trifft das Goethewort „Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust" buchstäblich zu. Die dumme Liesel Kohlhiesel ist ein Phänomen. Ueber Henny Porten darf man aber keineswegs Fritz Kampers, der naturburschenhaft und wie aus der Gebirgslandschaft herausgeschnitten wirkte, vergessen. Auch er hat großen Anteil an dem durchschlagenden Erfolg dieses Filmes, der auch technisch wie optisch nichts zu wünschen übrig läßt. Als Beifilme laufen „Ehe auf Probe" mit Patsy Ruth Miller und der begeisternde Heimatfilm „Wenn die Abendglocken läuten" mit Hanns Beck-Gaden im Mittelpunkt.

## Gleiwitz

### „Wer nimmt die Liebe ernst" in den UP.-Lichtspielen

„Der brave Sünder" mit Max Pallenberg ist nach dem Capitol übergesiedelt. Dafür bringen die UP.-Lichtspiele einen Lustspielfilm, dessen erstes und einziges Bestreben es ist, gut zu unterhalten. Das gelingt mit dieser lebhaften, flotten Handlung, mit den humorvollen Ereignissen und nicht zuletzt mit den unkomplizierten und leichten Schlagern ausgezeichnet. Max Hansen und Jenny Jugo spielen die witzige Geschichte um die Liebe sehr temperamentvoll und nett. Auch der dicke Wallburg fehlt nicht, der vor Temperament fast platzt und auf dessen Konto ein guter Teil des in dem Film vorhandenen Humors entfällt.

## Mit dem Auto gegen einen Baum

Gogolin, 13. November.

Die Kunststraße Karlubitz—Gogolin war am Donnerstag der Schauplatz eines schweren Autounglücks, das aber glücklicherweise ohne ernste Folgen ablief. Der Personenwagen 10 892 fuhr aus bisher unbekannter Ursache, scheinbar infolge eines Steuerdefekts, mit voller Wucht gegen einen Straßenbaum. Trotz des schweren Anpralls hat der Führer nur eine unbedeutende Gesichtsverletzung davongetragen. Dagegen wurde der Wagen schwer beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

## Wieder zwei Raubüberfälle im Kreis Groß Strehlitz

Groß Strehlitz, 13. November

Nachdem erst Anfang der Woche ein hiesiger Kaufmann auswärts überfallen und eines größeren Geldbetrags beraubt worden ist, ereignete sich nunmehr in der Stadt selbst ein ähnliches Vorkommnis. Eine 60jährige Frau wurde in der neunten Abendstunde von einem jungen Burschen überfallen, der ihr die Aktentasche entriß. Der Räuber entkam in der Dunkelheit unerkannt. In der Gemarkung Neudorf rissen zwei Männer einen Bäckerlehrling vom Rade und raubten ihm die Geldtasche mit Inhalt. Dieser Ueberfall spielte sich sogar in der achten Morgenstunde ab.

## Belästigung arbeitswilliger Pflichtarbeiter

Gleiwitz, 13. November.

Heute überfielen 60 Terroristen, darunter sehr viele auswärtige, sieben Pflichtarbeiter, die durch Gewalt gezwungen wurden, ihre Arbeitsstätte zu verlassen. Der einzige anwesende Schutzpolizeibeamte war gegenüber den plötzlich zusammengerotteten Arbeitsstörern machtlos.

## „Leobschützer Volkszeitung" auf sechs Wochen verboten

Oppeln, 13. November.

Die „Leobschützer Volkszeitung" ist auf die Dauer von 6 Wochen bis zum 24. Dezember einschließlich wegen Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit verboten worden. Das Verbot wird mit der Wiedergabe einer Entschließung begründet, die in der Bauernkundgebung in Jernau gefaßt worden war.

## Einweihung der Oberglogauer Landwirtschaftsschule

Oberglogau, 13. November.

Im Rahmen einer schlichten Feier wurde in Anwesenheit von Kammerpräsident Franzke, Landrat Dr. Pachur, Oberlandwirtschaftsrat Meisel, Landwirtschaftsrat Scheidgen, Vertreter des Kreises und der städtischen Körperschaften die Landwirtschaftsschule ihrer Bestimmung übergeben. Die Schule steht unter der Leitung von Direktor Steiner, Oberglogau. Die Schule wird von 42 Schüler und Schülerinnen besucht.

## Feuerwehrleute beim Kellerbrand durch Oxydgase verunglückt

Siemianowitz, 13. November.

Bei Löschversuchen in einem Keller in Siemianowitz, in dem ein Kohlenlager in Brand geraten war, verunglückten heute zwei Feuerwehrleute infolge Einatmens von Kohlenoxydgasen, obwohl sie Gasmasken angelegt hatten. Sie wurden im besinnungslosen Zustand in Krankenhaus eingeliefert. Das Feuer ist durch einen Ofenbrand entstanden.

## Verhaftung eines großen Wechselschwindlers

Kattowitz, 13. November

Der aus Lemberg stammende Kaufmann Wilhelm Guttmann, der sich als Vertreter ausländischer Banken ausgab, wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet, da er beschuldigt wird, für eine Lemberger Firma Wechsel in Höhe von 15000 Zloty und für den Grafen Dziedußzycki und den Fürsten Czartoryski in Höhe von 150 000 Zloty begeben und das Geld für sich behalten zu haben.

## Tod unter der Lokomotive

### Der Heizer fällt aus der Lokomotive

Myslowitz, 13. November.

Auf der Eisenbahnstrecke in der Nähe des Evangelischen Friedhofes in Myslowitz fiel heute der Heizer Walentowski aus der Lokomotive heraus und geriet unter die Räder der nachfolgenden Wagen. Er wurde auf der Stelle getötet.

# Die Regierung duldet keinen Steuerstreik

## Aussprache der Landwirte des Kreises Leobschütz mit dem Oberpräsidenten

Oppeln, 13. November.

Oberpräsident Dr. Lukaschek empfing heute eine Abordnung der Landwirte des Kreises Leobschütz unter Führung von Landrat Dr. Klausa, die die besonderen Nöte der Landwirtschaft des Kreises Leobschütz zur Sprache brachte. An der Konferenz, die etwa zwei Stunden dauerte, nahmen neben Oberregierungsrat Graf Matuschka und Oberregierungsrat Wehrmeister noch Vizepräsident Dr. Fischer — in seiner Eigenschaft als stellvertretender Leiter der Landstelle Oppeln — und der Präsident der Landwirtschaftskammer von Oberschlesien, Franzke, teil. Die Abordnung unterbreitete dem Oberpräsidenten ein Bild der gegenwärtigen Lage der Landwirtschaft des Kreises Leobschütz, die deswegen weit trostloser ist als in den übrigen Kreisen von Oberschlesien, **weil der Kreis Leobschütz infolge besonderer Umstände von einer ausgesprochenen Mißernte heimgesucht worden ist, die einen höchstens 50prozentigen Ertrag brachte.** Der Oberpräsident erkannte daher die rein materiellen Klagen der Leobschützer Landwirtschaft als durchaus berechtigt an, wies aber mit aller Deutlichkeit darauf hin, daß **ein allgemeiner Steuerstreik oder die Nichtentrichtung der Steuern durch die Einwohner ganzer Gemeinden unter keinen Umständen geduldet werden könne.** Den vorgebrachten Klagen wirtschaftlicher Art werde in jedem einzelnen Falle nachgegangen und zutreffendenfalls abgeholfen werden. Nach Prüfung jeder einzelnen Wirtschaft und Feststellung ihrer Bedürftigkeit werde **entsprechend den gesetzlichen Möglichkeiten durch Zins- oder Abgabensenkung geholfen werden.** Die landwirtschaftlichen Vertreter erkannten die Unbotmäßigkeit eines allgemeinen Steuerstreiks durchaus an und **erklärten sich bereit, soweit es ihnen möglich ist, die fälligen Abgaben zu leisten.** Die in durchaus sachlicher und ruhiger Form geführten Beratungen endeten mit einem beide Parteien befriedigenden Ergebnis.

## Direktor Dr. Rinke zum Generaldirektor gewählt

Ratibor, 13. November.

Der bisherige Direktor Dr. Rinke von der Oberschlesischen Provinzial-Versicherung wurde am Mittwoch vom Provinzial-Ausschuß zum Generaldirektor der Niederschlesischen Provinzial-Lebensversicherungsanstalt gewählt. Dr. Rinke hat seit Uebernahme seines Postens schon mehrere anerkannte Erfolge erzielt und ist bei seinen Mitarbeitern und Untergebenen allgemein beliebt. Ueber die Annahme des Amtes hat sich Dr. Rinke noch nicht entschieden.

## Rückkehr von Oberregierungsrat Tiedtmann nach Oppeln

Oppeln, 13. November.

Der Leiter der Landstelle Oppeln zur Durchführung der Osthilfe in Oberschlesien, Oberregierungsrat Tiedtmann, kehrt, wie wir erfahren, gegen Ende des Monats nach längerer Abwesenheit wieder nach Oppeln zurück, nachdem die ihm übertragene besondere Berliner Mission beendet ist. Vizepräsident Dr. Fischer wird dann den interimistisch geleiteten Vorsitz der Landstelle Oppeln wieder abgeben.

## Oberschlesische Wirtschaft

Im Novemberheft der Zeitschrift „Oberschlesische Wirtschaft", die in der Verlagsanstalt Kirsch & Müller GmbH. in Beuthen erscheint, bringt Oberregierungsrat a. D. Dr. Joachim Tiburtius, Berlin, eine interessante Abhandlung „Der deutsche Binnenmarkt 1931" betitelt. Gerichtsassessor Dr. Harbolla, Gleiwitz, behandelt die „Grenzen des Schwerbeschädigtenschutzes". Diese hochaktuellen Ausführungen verdienen gerade jetzt größte Beachtung. Ueber die „Verordnung über Kurzarbeiter-Unterstützung" weiß Dr. Lempart vom Arbeitsamt in Hindenburg recht Interessantes zu berichten. Bergassessor Sabaß, Gleiwitz, beleuchtet die „Bedeutung der Türkei als neuer Wettbewerber am europäischen Kohlenmarkt". Wirtschaftsberichte, Aufklärungen über Steuerfragen, Verkehrswesen, Zölle und Außenhandel und die neuesten Entscheidungen auf dem Gebiete des Arbeitsrechts ergänzen den reichhaltigen Inhalt.

sen und die Bitte ausgesprochen, daß jeder, der es nun irgendwie kann, sich daran beteiligt, die Not der Aermsten der Armen in diesem Winter lindern zu helfen.

### Cosel

* **25jähriges Ortsjubiläum.** Schwester Tatiana in Coselhafen feierte ihr 25jähriges Ortsjubiläum. Die Jubilarin hat als Krankenschwester überaus segensreich gewirkt und sich große Verdienste erworben. Sie erfreut sich allgemeiner Wertschätzung. Aus Anlaß des Jubiläums fand in der Kapelle in Coselhafen ein feierlicher Gottesdienst statt.

* **Volksschulpersonalien.** Lehrer Ochmann, Lichinia, hat die zweite Lehrerprüfung bestanden und somit die Berechtigung zur Anstellung erlangt.

* **Vom Amtsgericht.** Der bei dem Amtsgericht beschäftigte Gerichtsassessor Pachur ist mit Ablauf des 8. November von seinem Auftrage entbunden und an das Amtsgericht in Breslau versetzt worden. An seiner Stelle ist der Gerichtsassessor Seidel aus Frankenstein an das Amtsgericht in Cosel abgeordnet worden.

* **Gründung eines Fortbildungslehrganges der Lehrer und Lehrerinnen des Kreises.** Auf Veranlassung von Schulrat Weyher versammelten sich sämtliche, noch nicht endgültig angestellten Lehrer und Lehrerinnen des Kreises Cosel zur Gründung eines Fortbildungskursus in einer Arbeitsgemeinschaft. Die Fortbildungskurse sollen die Bewerber über moderne Strömungen und praktische Errungenschaften auf dem laufenden halten, weiter Fortbildungsarbeit leisten und gegenseitigen Austausch von praktischen Erfolgen ermöglichen. Die Fortbildungskurse unterstehen dem Leiter, Schulrat Weyher und einem jeweils hierfür gewählten Dozenten. Es wurden folgende Dozenten gewählt: Lehrer Pietsch, Kuschnitzka, Lehrer Olscha, Klein-Nimsdorf, Lehrerin Gastig, Reinschdorf. Auch wird ein Dozent der Pädagogischen Akademie Beuthen verpflichtet werden. Der 1. Kursus findet in Kuschnitzka am 30. November statt.

### Ratibor

* **Die Milch wird billiger.** Die hiesigen Milchhändler haben sich bereit erklärt, den Kleinhandelspreis für Vollmilch erneut und zwar von 23 Pfg. auf 22 Pfg. für einen Liter zu senken. Diese Preisherabsetzung tritt von Montag ab in Kraft. Sie wird sicherlich von allen, besonders aber von den Hausfrauen freudig begrüßt werden. Der Kleinhandelspreis für Milch, die nur gegen besondere Bezugskarten an öffentliche Unterstützungsempfänger abgegeben wird, beträgt wie bisher 20 Pfg. für einen Liter.

* **Verkehrsunfall.** Freitag nachmittag in der dritten Stunde ereignete sich auf der Neuen Straße ein bedauerlicher Unfall. Der Milchfahrer Ernst Kokott hatte vor dem Milchgeschäft gegenüber dem Amtsgericht mit seinem dreirädrigen Kastenwagen sein Geschäft erledigt und wollte mit seinem Gefährt umwenden. Dabei fuhr er auf den gegenüberliegenden Bürgersteig vor dem Amtsgericht so heftig an, daß der Wagen umschlug. Zwei auf dem Bürgersteig kommende Damen wurden von dem umgekippten Wagen getroffen. Eine dieser Damen erlitt eine Gehirnerschütterung, die andere schwere innere Verletzungen. Die beiden Verletzten mußten sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

* **Von einem Personenkraftwagen überfahren.** Donnerstag vormittag ereignete sich auf der Leobschützer Straße an der Straßenkreuzung zur Ziegeleistraße ein schwerer Unglücksfall. Gegen 10 Uhr vormittag kam der Kraftwagen des Besitzers Herbert Michalke aus Chrost, Kreis Cosel, in der Richtung Leobschützer Straße nach der Stadt zu angefahren. An der Ecke Ziegeleistraße wollte der acht Jahre alte Knabe Georg Ronczka über den Fahrdamm laufen. Er wurde vom rechten Kotflügel erfaßt und zu Boden geschleudert. Der Führer des Wagens hielt sofort an, hob den verunglückten Knaben in sein Auto und brachte ihn zu Dr. Andersch, der außer Hautabschürfungen eine Gehirnerschütterung feststellte, worauf der Knabe der elterlichen Wohnung in der Coseler Straße zugeführt wurde.

* **Einbruch in die Herzogliche Schloßbrauerei.** In der Nacht zu Freitag zwischen 1 bis 2 Uhr wurde in die Herzogliche Brauerei eingebrochen. Die Einbrecher stiegen durch die Fenster in die inneren Räume der Brauerei ein. Von da aus gelangten sie in den Kassenraum. Dort machten sich die Einbrecher an die Arbeit, bei der sie jedoch gestört wurden. Sie ergriffen die Flucht und entkamen unerkannt.

### Leobschütz

* **Der Bunte Abend des VDA., Gymnasialgruppe.** Der Bunte Abend war von bestem Er-

# Deutsche Wochen der Landwirtschaftskammer

## Das Programm der Veranstaltungen in Gleiwitz

Gleiwitz, 13. November.

**Die Einfuhr der landwirtschaftlichen Erzeugnisse beträgt im Jahre in Deutschland etwa 4 Milliarden Mark, von denen eine außerordentlich große Zahl von Familien landwirtschaftlicher Arbeiter existieren könnte.** Außerdem würde sich eine stärkere Beschäftigung in der Landwirtschaft auch auf Industrie und Handel vorteilhaft auswirken. In dieser Erkenntnis veranstaltet die Landwirtschaftskammer Oberschlesien Deutsche Wochen, die in Gleiwitz eingesetzt haben und zunächst im Industriebezirk und dann darüber hinaus veranstaltet werden und in **denen für deutsche landwirtschaftliche Produkte geworben werden soll.** Im Sinne dieser Werbung stand bereits die Deutsche Woche des Hausfrauenbundes in Gleiwitz, die kürzlich veranstaltet wurde. In nächster Zeit wird wiederum eine Deutsche Woche der Landwirtschaftskammer in Gleiwitz stattfinden. Am Sonnabend, 21. November, um 10 Uhr wird in der Ausstellungshalle an der Teuchertstraße eine Kleintierzuchtausstellung eröffnet werden, die zeigen soll, daß auch in der Stadt viel für die Volksernährung geleistet werden kann. Vor allem wird auf die Kaninchenzucht hingewiesen werden. **In Deutschland werden alljährlich für 18 Millionen Mark Kaninchenfelle eingeführt.** Die Landwirtschaftskammer will nachweisen, daß diese Einfuhr durch Inlandproduktion ausgeschaltet werden kann. Am Sonntag, dem 22. November, findet eine Gespannparade statt, die durch die Straßen der Stadt geführt wird. Vom 23. bis zum 24. November werden Kochlehrgänge für Weihnachtsgebäck und am 25. und 26. 11. Kochlehrgänge für die Zubereitung von Fischen und Schaffleisch veranstaltet. Am 27. 11. findet eine Ausstellung von deutschen landwirtschaftlichen Produkten statt, in der auch einzelne der in den Kochlehrgängen hergestellten Gerichte ausgestellt werden. Hier wird besonders für Roggenbrot, für die Erzeugnisse der Imkerei, der Bereitung von Eierspeisen, für den Gemüseanbau und den Fleischverbrauch geworben. Im Rahmen der Deutschen Woche werden auch Vorträge gehalten, für die als Thema **„Stadt und Land im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit"** und **„Die zweckmäßigste und billigste Volksernährung"** vorgesehen sind. Die Landwirtschaftskammer macht besonders darauf aufmerksam, daß es nicht ihr Bestreben ist, das Ausland zu boykottieren, sondern daß sie **vielmehr erreichen will, daß die innere Produktion ausgenutzt wird.** Sie würde es besonders begrüßen, wenn während der Deutschen Woche seitens der Kaufmannschaft in den Schaufenstern nur deutsche Waren ausgelegt würden und dies durch ein Plakat kenntlich gemacht würde.

---

folge begleitet. Der große Weberbauersche Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Der Obmann der Schulgruppe gab mit kurzen Worten Wesen und Ziel des VDA. bekannt. Nach dem dramatischen Gedichte „König Fredo" sang der Chor einige Lieder. Das Schülerorchester urter der sicheren Stabführung seines Dirigenten Mosler wartete mit einigen Konzertstücken auf.

## Rosenber

* **Winterhilfe.** Die Freie Bäckerinnung hat sich bereit erklärt, im Monat 50 Brote an die Wohlfahrtserwerbslosen der Stadt unentgeltlich zu verabfolgen. Die erste Ausgabe der Brote soll bereits in diesem Monat erfolgen.

### Krappitz

* **Aus dem Gemeindeparlament.** In der Stadtverordnetensitzung konnte Stadtverordneter Maß mitteilen, daß die Schließung der Natronzellstoffwerke am 15. November nicht erfolgen wird, da man erst die weitere Entwicklung der wirtschaftlichen Lage und der englischen Währung abwarten will. Auf Grund der Osthilfe wurde auch eine Steuersenkung vorgenommen, und zwar bei der Grundvermögenssteuer um 105 Prozent, bei der Gewerbesteuer vom Kapital um 255 Prozent und vom Ertrage um 122,5 Prozent. Auch in dieser Versammlung wurde die schwierige Einziehung der Handwerkskammerbeiträge betont und in Vorschlag gebracht, die restlichen Beiträge niederzuschlagen. Dies wurde jedoch abgelehnt und beschlossen, die Beiträge am 1. Januar 1932 einzuziehen. Ueber die bisher geleistete Arbeit für die Winterhilfe und die eingegangenen Spenden an Geld, Kartoffeln und Kleidung berichtete der Vorsitzende des Ortsausschusses. Einzelpersonen und Vereine haben sich zur Verfügung gestellt, um Kleider und Wäsche auszubessern. Eine Reihe von Anträgen der Erwerbslosen und Wohlfahrtsempfänger mußten abgelehnt werden, da sie über das zulässige Maß der Bestimmungen der Regierung hinausgingen. Zugestimmt wurde jedoch, den Satz für Pflichtarbeiten um 10 Pfg. je Stunde zu erhöhen.

## Oppeln

### Termine vor dem Schwurgericht

Für die am Montag unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Gospos am Landgericht beginnende Schwurgerichtsperiode sind folgende Straffachen zur Verhandlung angesetzt.

**23. November** gegen den Arbeiter Paul Wronna aus Namslau wegen versuchten Mordes in zwei Fällen.

**24. November** gegen die Stütze Käte Schneemann aus Alt-Rosenberg wegen Meineids.

**25. November** gegen den Handelsmann Friedrich Eckert aus Ellguth (Kr. Groß Strehlitz) wegen Brandstiftung.

# Sportnachrichten

## ABC. Breslau gegen BC. Oberschlesien Beuthen

### Heute Deutsche Mannschaftsmeisterschaft der Amateurboxer in Beuthen

Im Vorrundenkampf um die Mannschaftsmeisterschaft des Deutschen Reichsverbandes für Amateurboxen werden sich heute, 20 Uhr, im Schützenhaus Beuthen die Mannschaftsmeister des Südostdeutschen und des Oberschlesischen Amateurboxverbandes, der Amateur-Box-Club Breslau und der Boxklub Oberschlesien Beuthen gegenüberstehen. Beide Klubs werden ihre stärksten Besetzungen herausbringen, und es wird folgende Paarungen geben: **Fliegengewicht:** Stenzel, Breslau gegen Langer, Beuthen; **Bantamgewicht:** Mlynek, Beuthen gegen Basler, Breslau, **Federgewicht:** Höppner, Breslau gegen Krautwurst II, Beuthen; **Leichtgewicht:** Hochhäuser, Breslau gegen Krautwurst I, Beuthen; **Weltergewicht:** Schwarz, Breslau gegen Hellfeldt, Beuthen; **Mittelgewicht:** Wenzel, Breslau gegen Loch, Beuthen; **Halbschwergewicht:** Kreisch, Breslau gegen Mrosek, Beuthen und **Schwergewicht:** Wroblewski, Breslau gegen Kosubek, Beuthen.

BC. Oberschlesien Beuthen hat für den erkrankten Kucharski im Weltergewicht Hellfeldt eingestellt, zweifellos eine Verstärkung, da Hellfeldt ein famoser Techniker ist.

Zweifellos dürfte es auf der ganzen Linie harte und interessante Kämpfe geben, die Entscheidung dürfte nur sehr knapp werden. Ein großer Kampf ist im Leichtgewicht zwischen dem erfahrenen Krautwurst I, Beuthen und Hochhäuser, Breslau, zu erwarten, auch im Mittelgewicht wird es zwischen dem Südostdeutschen Meister Wenzel, Breslau, und dem Oberschlesischen Meister Loch, Beuthen, ein hartes Treffen geben. Der Oberschlesische Schwergewichtsmeister Kosubek sollte einen sicheren Sieg landen. In den leichten Gewichtsklassen vom Fliegen- bis Federgewicht sollten die Breslauer sich einen Vorsprung erkämpfen.

Vorverkaufsstellen für den großen Kampfabend sind im Zigarrengeschäft Königsberger (Kaiser-Franz-Joseph-Platz und Bahnhofstraße), Sporthaus Feinbier (Tarnowitzer Straße).

### *ABC. Breslau gilt als Favorit*



*Stenzel, Basler, Höppner, Hochhäuser, Schwarz, Wenzel, Kolisch, Wroblewski*
*Trainer Meier*

## Sonntagsprogramm

**Beuthen**

14,45 Uhr: **TV. Friesen Beuthen — ATV. Beuthen;** Handballmeisterschaft der DT. (Promenadensportplatz).

14,00 Uhr: **Spielvereinigung Beuthen — Oberhütten Gleiwitz;** Fußball-B-Klasse (Spielvereinigungs-Platz).

15,30 Uhr: **PPC. OS. Beuthen — Rot-Weiß Hindenburg** im Schützenhaus (Tischtennismeistersch.).

**Miechowitz**

14,00 Uhr: **SV. Miechowitz — Sportfreunde Oppeln;** Fußballmeisterschaft (Sportplatz am Grytzberg).

**Gleiwitz**

14,00 Uhr: **VfB. Gleiwitz — Vorwärts-Rasensport;** Fußballmeisterschaft (Wilhelmspark).

10,00 Uhr: **TTC. West Gleiwitz — Barkochba Hindenburg**

15,30 Uhr: **Grün-Weiß Gleiwitz — Barkochba Hindenburg** (Tischtennismeisterschaft).

**Hindenburg**

14,00 Uhr: **Deichsel Hindenburg — Beuthen 09;** Fußballmeisterschaft (Deichselsportplatz).

14,30 Uhr: **Schwimmklubkampf SV. Friesen Hindenburg — RSV. Breslau** (Friesenschwimmbad).

14,30 Uhr: **Polizei Hindenburg — Reichsbahn Gleiwitz;** Handballmeisterschaft der DSB. (Polizeisportplatz).

15,30 Uhr: **1. TTC. Hindenburg — Wartburg Gleiwitz** (Tischtennismeisterschaft).

14,00 Uhr: **SC. Preußen Zaborze — SV. Reichsbahn Beuthen;** Handball-Industriegaumeisterschaft der Frauen DSB. (Delbrück-Sportplatz).

**Borsigwerk**

14,00 Uhr: **SV. Borsigwerk — VfR. Gleiwitz;** Fußball-B-Klasse.

**Sosnitza**

14,00 Uhr: **Germania Sosnitza — SV. Delbrückschächte;** Fußball-B-Klasse.

**Ratibor**

14,00 Uhr: **Ratibor 03 — Preußen Zaborze;** Fußballmeisterschaft (03-Platz).

13,45 Uhr: **ATV. Ratibor — TV. Vorwärts Gleiwitz;** Handballmeisterschaft der DT. (Schützenhausplatz).

13,45 Uhr: **Polizei Ratibor — TV. Borsigwerk;** Handballmeisterschaft der DT. (Polizeiplatz).

**Oppeln**

14,00 Uhr: **VfR. Diana Oppeln — SV. Ostrog Ratibor;** Fußball-B-Klasse (VfR.-Diana-Platz).

**Neustadt**

14,00 Uhr: **Preußen Neustadt — SV. Oberglogau;** Fußball-B-Klasse.

**Kandrzin**

14,00 Uhr: **SV. Kandrzin — SV. Neudorf;** Fußball-B-Klasse.

---

## Seelig Mittelgewichtsmeister

Deutscher Mittelgewichtsmeister wurde Seelig, Berlin, der im Hauptkampf der Spichernring-Veranstaltung zu Berlin in einem wenig schönen Treffen erst in den letzten beiden Runden nach Punkten gegen Seifried, Bochum, siegte. Der Neuling Urban, Berlin, gewann überraschend einen Leichtgewichtskampf gegen Harry Stein in 4 Runden nach Punkten. Dieckmann, Berlin, mußte im Halbschwergewicht gegen Eggert, Berlin, in der 5. Runde wegen Mittelhand-Knochenbruches aufgeben. Im Schlußkampf der Leichtgewichte siegte der Berliner Seißler verdient nach Punkten über Reppel, Berlin (früher Herne).

**Heser, Koblenz, enttäuschte in Chemnitz,** denn er verlor gegen Hölzl, Hamm, in der 4. Runde durch techn. k. o., da er wegen einer Augenverletzung aufgeben mußte. Schüttler, Elberfeld, erzielte gegen Richter, Dresden, ein Unentschieden. Mit dem gleichen Ergebnis trennten sich Krüppel, Krefeld, und Fortmann, Berlin. Flick, Barmen, siegte gegen Ullrich, Chemnitz, der in der 3. Runde aufgab. Swart, Oberhausen, gab in der 2. Runde gegen Ostermaier, Düsseldorf, auf.

## Jaspers in Paris k. o.

Griselle schlug Jaspers in der 2. Runde k. o. Der Franzose war seinem Gegner von Beginn an hoch überlegen und schickte den Deutschen in der ersten Runde schon sechsmal zu Boden. Beim dritten Niederschlag in der zweiten Runde wurde Jaspers ausgezählt.

## Box-Club Heros Mannschaftsmeister

Im Endkampf um die Brandenburgische Mannschafts-Meisterschaft standen sich der BC. Westen und der BC Heros gegenüber. Der Abend litt leider unter den fragwürdigen Entscheidungen der Kampfrichter, die nicht weniger als viermal daneben urteilten. Im Gegensatz zu früher war diesmal der BC. Heros der glückliche Gewinner, der mit 10:6 Punkten sich den Titel sicherte. Im Schwergewicht fielen die Punkte kampflos an BC. Westen, der auch im Bantamgewicht erfolgreich blieb, während bis auf die unentschiedenen Kämpfe im Feder- und Weltergewicht sämtliche Treffen zugunsten von BC. Heros entschieden wurden

## Berliner Schlittschuhclub gegen SC. Riessersee 6:0

Im Eishockey Berliner Schlittschuhklub — SC. Riessersee im Berliner Sportpalast, zu dem sich nur wenige Zuschauer eingefunden hatten, siegte der Berliner Schlittschuhklub mit 6:0 (0:0, 2:0, 4:0). Ein Blitzturnier Berliner Mannschaften hatte folgende Ergebnisse: Berliner Schlittschuhklub komb.—SCC. 2:0; Brandenburg—BSC. 92/Tegeler SC. 3:1; Berliner Schlittschuhklub gegen Brandenburg 0:0.

## Gauturnratssitzung in Beuthen.

In Beuthen versammelt sich am heutigen Sonnabend nachmittag der Technische Ausschuß des Gauturnrates im Oberschlesischen Turngau unter Leitung seines Gauoberturnwarts Kalyta, Gleiwitz, zu einer außerordentlich wichtigen Aussprache, die im wesentlichen ausbildnerischen Zwecken dienen soll. Außerdem werden die nächstjährigen turnerischen Wettkampfveranstaltungen, die von den einzelnen Bezirken und auch vom Gau vorgesehen sind, festgesetzt. Daneben ist manches zu regeln, das dem weiteren Aufbau turnerischen Lebens unter Berücksichtigung neuzeitlichen Geistes zu dienen hat.

---

* **Ehrungen im Gardeverein.** Im Zunftkeller hielt der Gardeverein unter Vorsitz von Bankdirektor Krause eine Versammlung ab, die mit einer Ehrung für langjährige bewährte Kameraden verbunden war. Für 25jährige treue Mitgliedschaft wurden die Kameraden Badura, Geihe, Glater, Gröger, Janetzki, Kiwus, Kosubek, Kotturtz, Kropp, Krug, Otto Krause, Meißner, Mischliewitz, Pollok und Segiet ausgezeichnet. Die Versammlung beschloß, auch in diesem Jahr eine Einbescherung von Kameradenwitwen und -waisen vorzunehmen und veranstaltete hierzu eine Sammlung, die ein recht beachtenswertes Ergebnis zeitigte. Gesangliche und musikalische Darbietungen umrahmten und verschönerten den Abend.

* **Evang. Frauenhilfe Oppeln.** In der Herberge hielt die Evang. Frauenhilfe eine gut besuchte Versammlung ab. Die 1. Vorsitzende, Frau Medizinalrat Mewius, konnte Pastor Leßmann und Vikar Lic. Schmauch begrüßen. Nach einleitenden Worten, die dem Gedenken des Geburtstages Martin Luthers gewidmet waren, hielt Vikar Schmauch einen Vortrag über „Zwinglis Verbindung von Staat und Kirche als Gegenwartsfrage" und behandelte die Strömungen der damaligen Zeit, um Vergleiche mit der heutigen Zeit zu ziehen. Der Redner führte aus, daß die Werke beider Reformatoren nicht getrennt zu behandeln seien, sondern für den evangelischen Christen auch heut noch von gleich großer Bedeutung sind.

* **Von der Evang. Gemeinde.** Die Evang. Vortragsgemeinde wird ihren ersten Vortrag in diesem Winter am Bußtag, 18. November, abends 8 Uhr, in der Herberge veranstalten. Als Vortragsredner ist Pastor Dr. Wiesenhütter, Rothsürben, gewonnen worden, der über das Thema „Geisteswende" sprechen wird. — Der Evang. Männerverein wird seine nächste Versammlung am Montag in der Herberge abhalten. Hierbei wird Vikar Lic. Schmauch einen Vortrag über das Thema „Die Aufgaben des evangelischen Christen gegenüber dem Freidenkertum" halten.

* **Zum Ehren-Domherrn ernannt.** Prälat Kubis, der langjährige Seelsorger der Pfarrgemeinde vom Hl. Kreuz, der bereits im Juni zum residierenden Kanonikus ernannt wurde, hat durch die Ernennung zum Ehren-Domherrn durch Kardinal Erzbischof Dr. Bertram eine weitere Auszeichnung erfahren.

* **Stadtrat Kaiser 60 Jahr.** Am Freitag konnte Stadtrat Kaiser seinen 60. Geburtstag begehen. Als Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei wurde er Stadtverordneter und dann Stadtrat. Aus Anlaß seines 60. Geburtstages wurden Fabrikbesitzer Stadtrat Kaiser zahlreiche Ehrungen von Freunden und Bekannten zuteil. Oberbürgermeister Dr. Berger sowie Stadtverordnetenvorsteher Kaluza und die Stadtspar- und Girokasse, der der Jubilar als Aufsichtsratsmitglied angehört, übermittelten ihm ihre Wünsche.

# Ratibor baut 62 Wohnungen

(Eigener Bericht)

## Neubau von 5 Reichshäusern in der Auenstraße

**Ratibor,** 13. November.

Die an der Auenstraße aus Mitteln der Stadt und des Reiches im Bau stehenden fünf Reichshäuser gehen nunmehr ihrer Vollendung entgegen. **Sie enthalten 36 Kleinwohnungen und werden voraussichtlich im Dezember bezugsfertig sein.** 24 Wohnungen bestehen aus Küche, Stube, Kammer, Vorplatz, Abort, Boden und Keller. 6 Wohnungen bestehen aus Küche Stube und Zubehör. Sämtliche Küchen haben Kochgasanschluß. Ferner sind in jedem Hause gemeinschaftliche Waschküchen und Badeeinrichtungen vorhanden. Durch die Errichtung der Reichshäuser ist die Baulücke in der Auenstraße bis fast zur Dr.-Schaffer-Straße geschlossen.

## Bau eines 12-Familien-Wohnhauses in der Bergstraße

An der verlängerten Bergstraße, auf dem Grundstück der früheren städtischen Feldbrandziegelei, wird zur Zeit ein weiteres Wohngebäude mit 12 Wohnungen entsprechend den bereits im Vorjahre errichteten Wohngebäuden hergestellt. Das Gebäude, das nunmehr im Rohbau fertiggestellt ist, soll noch in diesem Jahre bezugsfertig werden. **Die Baukosten sind auf 36 000 Mark veranschlagt und werden durch eine Hauszinssteuerhypothek in gleicher Höhe gedeckt.** Bei der geringen Verzinsung der Hypothek werden auch die Mieten niedrig sein. Die Hälfte des Gebäudes ist unterkellert, so daß für jede Wohnung ein Kellerraum zur Verfügung steht. Außerdem ist im Kellergeschoß eine gemeinschaftliche Waschküche vorhanden. Das Gebäude wird an die bereits auf dem Grundstück vorhandene Motorpumpenanlage angeschlossen werden. Jede Wohnung erhält eine Wasserzapfstelle mit Ausgußbecken. Die Arbeit wird nach engerer Ausschreibung durch hiesige Firmen ausgeführt.

## Ausbau des Ostflügels des alten Gerichtsgefängnisses

Nachdem im Jahre 1924 der Westflügel und der Mittelbau des alten Gerichtsgefängnisses an der Zwingerstraße für Wohnzwecke nutzbar gemacht wurden, ist bekanntlich vor kurzeer Zeit auch mit dem Ausbau des Ostflügels begonnen worden. Die kleinen Kellerräume sind durch Wegnahme einzelner Zwischenwände entsprechend vergrößert. **Dadurch werden insgesamt 14 Wohnungen geschaffen.** Die einzelnen Stockwerke weisen mit Ausnahme der 5. Etage je 2 Wohnungen mit Stube, Küche und Korridor auf, die fünfte enthält dagegen 4 Wohnungen mit je Stube und Küche bezw. 2 Stuben und Küche. Keller und Boden erhalten Abstellräume für die einzelnen Wohnungen. Im Keller wird außerdem eine Waschküche, im Bodenraum ein besonderer Trockenboden eingerichtet. Be- und Entwässerung befinden sich in sämtlichen Küchen, Wasserspülklosetts auf jeder Etage. **Besonders eingebaute Spültische und Speiseschränke sorgen für Bequemlichkeit.** Die Räume werden durch Kachelöfen erwärmt, die Beleuchtung erfolgt durch eine eingebaute Lichtanlage. **Die gesamten Baukosten betragen etwa 30 000 Mark. Diese werden durch eine Hauszinssteuerhypothek in voller Höhe gedeckt.** Da die Verzinsung nur gering ist, kann die Miete auch entsprechend niedrig gehalten werden. Die Wohnungen sind im Dezember bezugsfertig. **Durch den Ausbau der Räume wird es möglich sein, mehrere Familien in billigen und menschenwürdigen Wohnungen unterzubringen.** Aber auch das gesamte Straßenbild hat sich durch die Vergrößerung der kleinen und Beseitigung der vergitterten Turmfenster verändert. Wer das frühere alte Gerichtsgefängnis kannte, wird es heute kaum noch herausfinden.

## Kirchliche Nachrichten

**Pfarrkirche St. Trinitatis, Beuthen**

**25. Sonntag nach Pfingsten**

Sonntag, 15. November: früh 5,30 Uhr hl. Messe, polnisch; 6,30 Uhr hl. Messe mit deutscher Predigt; 8 Uhr Schulgottesdienst; 9 Uhr polnisches Hochamt mit Predigt; 10 Uhr deutsches Hochamt mit Predigt (Jos. Rheinberger, Opus 159, Messe für gemischten Chor mit Orgelbegleitung); 11,30 Uhr stille hl. Messe mit deutscher Predigt. — Nachmittags 2 Uhr Kindheit-Jesu-Vereins-Andacht; 2,30 Uhr Singen der polnischen Tageszeiten, darauf um 3 Uhr polnische Vesperandacht; abends um 7 Uhr deutsche Christenlehre, Litanei und hl. Segen. — In der Woche: früh um 6, 6,30, 7 und 8 Uhr hl. Messen. Mittwoch, 18. 11., (Bet- und Bußtag), kein kirchlicher Feiertag. Die hl. Messen wie wochentags. Um 8 Uhr hl. Messe für alle Gefallenen des Weltkrieges. Letzte hl. Messe um 9 Uhr. Donnerstag: abends um 7,45 Uhr deutsche Oelbergandacht. Sonnabend: abends 7,15 Uhr deutsche Vesperandacht. — Die hl. Taufe wird gespendet am Sonntag: nachmittags 2,30 Uhr, Dienstag und Freitag: früh 9 Uhr. — Krankenbesuche sind täglich bis 8 Uhr früh in der Sakristei, Nachtkrankenbesuche beim Küster in der Pfarrei, Kleine Blottnitzastraße 1, zu melden.

**Pfarrkirche St. Maria, Beuthen**

Sonntag, 15. November: Um 6 Uhr hl. Messe mit deutschem Gesang; 7,15 Uhr hl. Messe mit deutschem Gesang und Predigt; 8 Uhr Kindergottesdienst; 9 Uhr deutsches Hochamt mit Predigt; 10,30 Uhr polnische Predigt, darauf Hochamt; 11,45 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — Nachmittags 2,30 Uhr polnische Vesperandacht; abends 7 Uhr deutsche Vesperandacht. — An den Wochentagen: früh um 6, 6,30, 7,15 und 8 Uhr hl. Messen. Mittwoch um 8 Uhr hl. Messe für die gefallenen Krieger. Sonnabend, abends 7 Uhr, deutsche Vesperandacht. Taufstunden: Sonntag: nachmittags um 3,30 Uhr, Montag und Donnerstag: früh 9 Uhr. — Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Tarnowitzer Straße 10 (Fernsprecher 2630), zu melden.

**Hl.-Geist-Kirche, Beuthen**

Sonntag: früh 10 Uhr Taubstummengottesdienst. Der 8-Uhr-Gottesdienst fällt aus.

**Pfarrkirche St. Hyazinth, Beuthen**

Sonntag, 15. November: Oberkirche: früh 5,15 Uhr stille Pfarrmesse; um 6 und 7,30 Uhr polnische Singmessen; 8,30 Uhr deutsche Predigt, darauf Hochamt, hl. Messe für die verstorbenen Mitglieder der Ehrenwachbruderschaft; 10,30 Uhr polnische Predigt, darauf Hochamt. — Nachmittags 2,30 Uhr polnische Vesperandacht; abends 7 Uhr deutsche Vesperandacht. — Unterkirche: um 9 Uhr Gottesdienst für die Mittelschule; 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — In der Woche: früh um 6, 6,30, 7,15 und 8 Uhr hl. Messen. — Die hl. Taufe wird gespendet am Sonntag: nachmittags 2 Uhr, Dienstag und Donnerstag: vormittags 8 Uhr. — Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Kaminer Straße 1, zu melden.

**Herz-Jesu-Kirche, Beuthen**

Sonntag, 15. November: um 6,30 Uhr Frühmesse mit Ansprache; 7,30 Uhr Kindermesse mit Ansprache; 8,30 Uhr Amt mit Ansprache und Gemeinschaftskommunion der Jungfrauen; 10 Uhr Akademikermesse mit Ansprache; 11 Uhr Hochamt mit Predigt und hl. Segen. Abends 7 Uhr Armeseelenandacht. — Montag: abends 7,30 Uhr Segensandacht der Männerkongregation, darauf Versammlung. Mittwoch: 8 Uhr Requiem mit Conduct und Salve für alle gefallenen Krieger. Donnerstag: Fest der hl. Elisabeth. Um 8 Uhr Amt mit hl. Segen. Sonnabend: Mariä Opferung. Um 8 Uhr Amt mit hl. Segen. — Mittwoch, Freitag und Sonnabend: abends um 7,30 Uhr ist Armenseelenandacht. — Nächsten Sonntag: Jungmänner-Sonntag mit Gemeinschaftskommunion der Jungmänner.

**St.-Barbara-Kirche, Beuthen**

Sonntag, 15. November: um 6,30 Uhr stille hl. Messe mit polnischem Gesang; 7,45 Uhr Gottesdienst der Pädagogischen Akademie; 9 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr Segensandacht. An den Wochentagen: Die hl. Messen sind täglich um 6,30, 7 und 8 Uhr. Am Buß- und Bettag ist um 9 Uhr feierliches Requiem für die im Weltkriege Gefallenen. Taufen werden gespendet am Sonntag: nachmittags nach der Segensandacht und am Freitag: um 7,30 Uhr vormittags. — Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Wilhelmstraße 40, anzumelden.

## Sport im Dienste der Winterhilfe

Der Gau Gleiwitz im Oberschlesischen Fußballverband veranstaltet zum Besten der Winterhilfe am Mittwoch, 18. November (Bet- und Bußtag) ein Repräsentativspiel. Es spielt die komplette Vorwärts-Rasensport-Mannschaft gegen eine Gaumannschaft aus den A- und B-Klassen. Die Genehmigung für diesen Tag ist bereits beim Oberpräsidenten eingeholt. Zeit und Platz werden noch bekanntgegeben.



In das Handelsregister A. ist unter Nr. 2153 die Firma „Beuthener Möbel-Zentrale Hermann Brosig" in Beuthen OS. und als ihr Inhaber der Kaufmann Hermann Brosig in Beuthen OS. eingetragen. Der Frau Marie Brosig, geb. Czapla, in Beuthen OS. ist Prokura erteilt. **Amtsgericht Beuthen OS.,** den 11. November 1931.

In das Handelsregister B. ist unter Nr. 419 die in Beuthen OS. bestehende Zweigniederlassung der Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Firma „Bauhütte Oberschlesien, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Gleiwitz eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag ist am 20. Februar 1925 festgestellt und durch die Beschlüsse der Gesellschafterversammlungen vom 8. September 1926 (Neufassung), vom 25. März 1929 und 27. September 1930 abgeändert. Gegenstand des Unternehmens ist: 1. die Ausführung von Bauarbeiten jeder Art und die Uebernahme ganzer Bauaufträge auf Bestellung; 2. die Uebernahme von Betrieben und die Beteiligung an Betrieben, die mit der Durchführung dieses Zweckes in Verbindung stehen. Stammkapital 30 000,— RM. Geschäftsführer ist der Bauingenieur Oskar Priever in Gleiwitz. Die Gesellschaft hat einen oder mehrere Geschäftsführer. Außer den Geschäftsführern können stellvertretende Geschäftsführer und Prokuristen bestellt werden. Ist nur ein Geschäftsführer bestellt, so vertritt er die Gesellschaft allein. Sind neben ihm noch stellvertretende Geschäftsführer bestellt, so vertritt jeder von ihnen den Geschäftsführer allein. Sind daneben Prokuristen bestellt, so regelt sich deren Vertretungsberechtigung nach der Bestellung, wobei Einzel- und Gesamtprokura zulässig ist. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer vertreten. Sind daneben noch stellvertretende Geschäftsführer oder Prokuristen bestellt, so wird die Gesellschaft auch durch einen Geschäftsführer gemeinsam mit einem stellvertretenden Geschäftsführer oder Prokuristen oder durch einen stellvertretenden Geschäftsführer gemeinsam mit einem Prokuristen vertreten. Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. **Amtsgericht Beuthen OS.,** 11. November 31.

# ⚒ Handel • Gewerbe • Industrie 

## Vor einer Wiedereröffnung der deutschen Börsen?

Die neue Notverordnung, wonach Effektenerlöse durch Ausländer in Deutschland nicht mehr in Devisen umgewandelt, sondern auf Sperrkonto in Mark gutgeschrieben oder nur zum Ankauf deutscher Wertpapiere verwendet werden dürfen, hat der Reichsbank eigentlich ihren Haupteinwand gegen die Wiedereröffnung der Börsen aus der Hand genommen. Man wird sich erinnern, daß der Reichsbankpräsident gelegentlich des Stillhalteabkommens in Basel dem Auslande die Transferierung der Erlöse aus verkauften deutschen Effekten in Devisen eingeräumt hatte. Als dann

**umfangreiche ausländische Effekten-Abstoßungen**

die Devisenlage der Reichsbank ungünstig beeinflußten, schlossen die Banken ein gentlemen agreement ab, wonach sie ausländische Verkaufsorders nicht mehr auszuführen sich verpflichteten. Aber auf Schleichwegen fanden doch weitere Auslandsverkäufe in Deutschland statt, und die nach wie vor ungünstige Entwicklung der Devisenlage bei der Reichsbank bewies, daß die Ausländer sich auch für diese Effektenverkäufe Devisen aus der Haut der Reichsbank zu schneiden verstanden.

Jetzt ist das Baseler Abkommen rückgängig gemacht worden, und von dieser Seite droht den Devisenbeständen der Reichsbank keine Gefahr mehr. **Regierung und Börsenvorstand treten jetzt für eine möglichst baldige Wiedereröffnung der Börsen ein, aber die Reichsbank verhält sich weiter ablehnend.** Als Grund gibt sie die zahlreichen noch ungelösten Fragen an, das Problem der Verlängerung des Stillhalteabkommens, das Problem der Reparationen, die nach Ansicht der Reichsbank die **Gefahr starker Kursschwankungen und starken ausländischen Angebotes** in sich bergen. Die Reichsbank verweist auch, daß bei Wiedereröffnung der Börsen eine Welle von Zwangsverkäufen aus notleidenden Lombards und Engagements die Börse überfluten könnte. Aber diese Gefahr wird noch, je länger die Börse geschlossen bleibt, durch die Ansammlung von exekutionsreifem Material umso größer. Die gesamte deutsche Kreditwirtschaft leidet, weil Kapitalbeschaffung aus Effekten kaum möglich ist, immer mehr unter der Ausschaltung der Börse. Die Anhänger der Börsenwiedereröffnung weisen auch darauf hin, daß angesichts der Besserung der Aussichten für die Umwandlung der kurzfristigen Schulden in langfristige mit der Möglichkeit ausländischer Käufe in den so stark gewichenen deutschen Effekten an einer offiziellen Börse zu rechnen sei, während sonst das Ausland sich völlig von den deutschen Börsen entwöhnen könnte. — Die Stimmung im Effektenfreiverkehr war, nachdem das Dementi der Zwangskonversionsgerüchte die Unruhe vom Pfandbriefmarkte genommen hatte, recht zuversichtlich. Die Beobachtung, daß an den amerikanischen Effekten- und Warenmärkten sich plötzlich eine kräftige Haussebewegung eingestellt hat, gab den Aktienmärkten eine gewisse Anregung, die auch anhielt, als an den amerikanischen Effekten- und Warenbörsen wieder ein Rückschlag eintrat. Größere Umsätze vollzogen sich freilich nur in den führenden Werten.

## Reichsmark fest

**Berlin,** 13. November. Das Geschäft an der Londoner Börse war bis zum Schluß sehr ruhig, doch konnte man die Grundstimmung als freundlich bezeichnen. Britische Staatspapiere schlossen fester, während deutsche Bonds später etwas unsicher waren. An der Pariser Börse herrscht eine zuversichtliche Stimmung, die Kursveränderungen hielten sich in engem Rahmen. Auch die Brüsseler Börse war bei kleinen Umsätzen fast unverändert gegen gestern. An der Amsterdamer Börse bröckelten die Kurse zum Schluß wieder ab, nur Industriewerte lagen ziemlich fest. Die Tendenz der Wiener Börse war freundlich, das Geschäft hielt sich in engsten Grenzen. Die New-Yorker Börse eröffnete heute in zuversichtlicher Grundstimmung, Kupferaktien lagen fester.

An den internationalen Devisenmärkten lagen Reichsmark und Dollar am Nachmittag fest, während sich das englische Pfund auf seinen Stand von 3,77⅞ gegen den Dollar behauptete. Gegen den Gulden schloß es mit 9,39, gegen Paris mit 96⅜ und gegen Zürich mit 19,37. Die Reichsmark zog in London auf 15,94, in Amsterdam auf 58,90, in Zürich auf 121¼ an, während sie in New York mit 23,65 gut behauptet blieb. Der Dollar befestigte sich in Amsterdam auf 248,65 und in Zürich auf 512½. Die Norddevisen tendierten wieder schwächer, Gulden, Mailand und Madrid waren eher etwas leichter, während der französische Franken unverändert blieb.

## Senkung der Hauszinssteuer und Baukrisis

Die Notverordnung vom 6. Oktober hat eine Senkung der Hauszinssteuer um 20 v. H. ihres Sollaufkommens gebracht. Die dadurch bedingte Minderung des Steueraufkommens im Fiskaljahr 1932 wird man auf etwa 350 bis 375 Mill. RM. schätzen müssen, einen Betrag, der erheblich über der Summe liegt, die durch Erhöhung des Aufwertungszinssatzes die tatsächliche zukünftige Mehrbelastung des Hausbesitzes sein wird. Man darf annehmen, daß von dieser Steuererleichterung auch eine nicht unerhebliche Rückwirkung auf die Hauswerte ausgehen wird. Dadurch ist in einem gewissen Umfange auch den Wünschen der Hypothekenbanken entsprochen. Ueber die Auswirkungen der Hauszinssteuersenkung auf den Baumarkt führt der Berliner Stadtkämmerer Bruno Asch im Organ des Deutschen Städtetages folgendes aus: Die Tendenz der neuen Bestimmungen zeigt deutlich, daß die schwere Krise der Bauwirtschaft, die wir gegenwärtig zu verzeichnen haben, in der nächsten Bausaison eine weitere Verschärfung erfahren muß, die einen **Zusammenbruch zahlloser baugewerblicher Unternehmungen** unter allen Umständen zur Folge haben wird. Es ist auch nicht anzunehmen, daß ein wesentlicher Ausgleich durch Reparaturarbeiten der finanziell entlasteten Hausbesitzer erfolgen wird, wenn auch zu erwarten ist, daß eine gewisse Steigerung der Instandsetzungsarbeiten erfolgen wird und vielleicht in den großen Städten eine teilweise Umwandlung größerer Wohnungen in kleinere, deren Miete der gesunkenen Kaufkraft der Bevölkerung angepaßt werden kann. Für die Zwecke der Umschuldung der kurzfristigen kommunalen Verbindlichkeiten wird außerdem ein Betrag von 12 v. H. des erwarteten Steueraufkommens in den nächsten vier Jahren abgezweigt und zu Tilgungsleistungen zur Verfügung gestellt. Diese Mittel werden in Form von Darlehen an die umschuldenden Gemeinden gegeben und von diesen verzinst und getilgt. Vielleicht könnten diese Summen dazu dienen, das dringend erforderliche große öffentliche Institut für die Hergabe zweitstelliger Bauhypotheken in Preußen zu schaffen. Wenn durch den Abbau der Hauszinssteuer schon die direkte Hilfe für den Wohnungsbau wegfällt, dann muß wenigstens versucht werden, den schon vor dem Kriege beklagten Mangel an zweitstelligem Hypothekenkapital so weit wie irgend möglich zu beheben. **(Ht.)**

## Berliner Produktenmarkt

**Ruhig und eher schwächer**

**Berlin,** 13. November. Infolge der herrschenden Unsicherheit bezüglich der weiteren Entwicklung hielt sich das Geschäft am Produktenmarkt in engen Grenzen, und die Gebote für Weizen und Roggen zur prompten Verladung lauteten angesichts der erneut schwachen Ueberseemeldungen etwa 1 Mark niedriger als gestern. Infolge des ruhigen Mehlabsatzes nehmen die Mühlen aber neu vorsichtig Material aus dem Markte. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft folgte Weizen der Bewegung am Promptmarkte und eröffnete eine Mark niedriger, während Roggen in der Märzsicht ziemlich gehalten war. Weizen- und Roggenmehle hatten kleines Bedarfsgeschäft bei zumeist 25 Pfennig niedrigeren Preisen. Für Hafer und Gerste ist das Inlandsangebot gleichfalls nicht mehr so reichlich wie an den Vortagen, genügt aber zur Befriedigung des vorhandenen Bedarfes, und gestrige Preise waren im allgemeinen schwer zu erzielen. Weizen- und Roggenexportscheine hatten ruhiges Geschäft bei kaum behaupteten Preisen.

## Berliner Produktenbörse

Berlin, 13. November 1931

**Weizen**

| | |
|---|---|
| Märkischer neuer | 222—225 |
| " Dezbr. | 235½—236½ |
| " März | 245½—246¼ |
| " — | — |

Tendenz: ruhig

**Roggen**

| | |
|---|---|
| Märkischer neuer | 192—194 |
| " Dezbr. | 202—203 |
| " März | 207½—208½ |
| " — | — |

Tendenz: abgeschwächt

**Gerste**

| | |
|---|---|
| Braugerste | 170—177 |
| Futtergerste und Industriegerste | 166—169 |
| Wintergerste, neu | — |

Tendenz: matter

**Hafer**

| | |
|---|---|
| Märkischer | 145—149 |
| " Dezbr. | 157½—158½ |
| " März | 167½—167 |
| " — | — |

Tendenz: ruhig

für 1000 kg in M. ab Stationen

**Mais**

| | |
|---|---|
| Plata | — |
| Rumänischer | — |

für 1000 kg in M.

**Weizenmehl** 28½—32½

Tendenz: behauptet

für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin

Feinste Marken üb. Notiz bez.

**Roggenmehl**

Lieferung 26¾—29

Tendenz: ruhig

**Weizenkleie** 10,50—11,00

Weizenkleiemelasse —

Tendenz ruhig

**Roggenkleie** 10,50—11,00

Tendenz: ruhig

für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin

**Raps** —

Tendenz:

für 1000 kg in M. ab Stationen

**Leinsaat** —

Tendenz:

für 1000 kg in M.

| | |
|---|---|
| Viktoriaerbsen | 24.00—30,00 |
| Kl. Speiseerbsen | 25,00—28,00 |
| Futtererbsen | — |
| Peluschken | 17,00—19.00 |
| Ackerbohnen | 16.50—18.00 |
| Wicken | 17,00—20,00 |
| Blaue Lupinen | 11,00—12,50 |
| Gelbe Lupinen | 13,00—15,00 |
| Serradelle alte | — |
| " neue | — |
| Rapskuchen | — |
| Leinkuchen | 13,80—14,10 |
| Trockenschnitzel prompt | 6,20—6,30 |
| Erdnuskuchen | 13,50—13,80 |
| Erdnusmehl | 13.20—13,40 |
| Sojabohnenschrot | 12,60 |
| Kartoffelflocken | — |

für 100 kg in M. ab Abladestat. märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg

| | |
|---|---|
| Kartoffeln weiße | — |
| do. rote | — |
| Odenwälder blaue | — |
| do. gelbfl. | — |
| do. Nieren | — |
| Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent | — |

## Breslauer Produktenmarkt

**Stärkeres Angebot**

**Breslau,** 13. November. Die Tendenz für Weizen lag stetig. Roggen liegt dagegen um 1 Mark schwächer. Das Angebot ist in beiden Getreidearten wieder etwas stärker geworden. Hafer und Gersten liegen bei kleinem Angebot um 1—2 Mark schwächer. Im allgemeinen sind die Käufer sehr vorsichtig und zurückhaltend. Auch am Futtermittelmarkt sind die Forderungen um etwa 10 Pf. zurückgegangen, und das Geschäft bleibt infolge der Zurückhaltung des Konsums gering.

### Warschauer Produktenbörse

**Warschau,** 13. November. Roggen 26,50—27,00, Dominialweizen 28,00—28,50, gesammelter Weizen 27,00—27,50, Roggenmehl 41,00—42,00, Weizenmehl 0000 43,00—46,00, luxus 46,00—55,00, Roggenkleie 17,00—17,50, Weizenkleie, mittel 17,00—17,50, grob 18.00—18,50, Leinkuchen 27,50 bis 28,50, Rapskuchen 20,00—21,00, Sonnenblumenkuchen 23,00—24,00. Umsätze klein, Stimmung ruhig.

## Breslauer Produktenbörse

**Getreide** Tendenz: schwach

| | 13. 11. | 12. 11. |
|---|---|---|
| Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74 kg | 223 | 224 |
| " " 76 " | 227 | 228 |
| " " 72 " | 213 | 214 |
| Sommerweizen, hart, glasig 80 kg | — | — |
| Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 70,5 kg | 206 | 207 |
| " " 72,5 " | — | — |
| " " 68,5 " | 202 | 203 |
| Hafer, mittlerer Art u. Güte neu | 150 | 150 |
| Braugerste, feinste | 185 | 185 |
| Sommergerste, mittl. Art u. Güte | 173 | 175 |
| Wintergerste 63—64 kg | 170 | 172 |
| Industriegerste 63—64 kg | 173 | 175 |

**Hülsenfrüchte** Tendenz: ruhig

| | 13. 11. | 10. 11. | | 13. 11. | 10. 11. |
|---|---|---|---|---|---|
| Vikt.-Erbs. | 28-30 | 28-30 | Pferdebohn. | 17-18 | 17-18 |
| gelb.Erbs.m. | - | - | Wicken | 18-19 | 18-19 |
| kl.gelb.Erbs. | - | . | Peluschken | 18-19 | 18-19 |
| grüne Erbs. | 34-36 | 34-36 | gelbe Lupin. | - | - |
| weiße Bohn. | 20-22 | 20-22 | blaue Lupin. | | - |

**Futtermittel** Tendenz: behauptet

| | 13. 11. | 10. 11. |
|---|---|---|
| Weizenkleie | 10,50—11,25 | 10,50—11,25 |
| Roggenkleie | 11,00—11,75 | 11,00—11,75 |
| Gerstenkleie | — | — |

**Rauhfutter** Tendenz: gefragt

| | 13. 11. | 10. 11. |
|---|---|---|
| Roggen-Weizenstroh drahtgepr. | 1,20 | 1,20 |
| " " bindfgepr. | 0,90 | 0,90 |
| Gerste-Haferstroh drahtgepr. | 1,20 | 1,20 |
| " " bindfadgepr. | 0,90 | 0,90 |
| Roggenstroh Breitdrusch | 1,50 | 1,50 |
| Heu, gesund, trocken, neu | 1,90 | 1,90 |
| Heu, gut, gesund, trocken, alt | — | — |
| Heu, gut, gesund, trocken, neu | 2,20 | 2,10 |
| Heu, gut, gesund, trocken, alt | — | — |

**Mehl** Tendenz: schwach

| | 13. 11. | 12. 11. |
|---|---|---|
| Weizenmehl (Type 60%) neu | 32½ | 32¾ |
| Roggenmehl*) (Type 70%) neu | 30½ | 30¾ |
| Auszugmehl | 38½ | 38¾ |

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.

## Berliner Viehmarkt

**Ochsen**

| | |
|---|---|
| a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. jüngere | 36—38 |
| 2. ältere | — |
| b) sonstige vollfleischige, 1. jüngere | 34—36 |
| 2. ältere | — |
| c) fleischige | 31—33 |
| d) gering genährte | 27—30 |

**Bullen**

| | |
|---|---|
| a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes | 32—34 |
| b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete | 30—33 |
| c) fleischige | 27—30 |
| d) gering genährte | 24—26 |

**Kühe**

| | |
|---|---|
| a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes | 26—29 |
| b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete | 21—25 |
| c) fleischige | 16—20 |
| d) gering genährte | 10—15 |

**Färsen**

| | |
|---|---|
| a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes | 33—35 |
| b) vollfleischige | 26—32 |
| c) fleischige | 21—25 |

**Fresser**

| | |
|---|---|
| a) mäßig genährtes Jungvieh | 19—26 |

**Kälber**

| | |
|---|---|
| a) Doppellender bester Mast | — |
| b) beste Mast- und Saugkälber | 53—62 |
| c) mittlere Mast- und Saugkälber | 35—52 |
| d) geringe Kälber | 20—30 |

**Schafe**

| | |
|---|---|
| a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1) Weidemast | 33 |
| 2) Stallmast | 37—39 |
| b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel | 34—35 |
| c) gut genährte Schafe | 25—27 |
| d) fleischiges Schafvieh | 28—32 |
| e) gering genährtes Schafvieh | 19—23 |

**Schweine**

| | |
|---|---|
| a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht | — |
| b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. | 46—47 |
| c) vollfl. Schweine v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgew. | 44—46 |
| d) vollfl. Schweine v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgew. | 41—44 |
| e) fleisch. Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew. | 38—40 |
| f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew. | — |
| g) Sauen | 38—40 |

**Auftrieb:** Rinder 2388, darunter: Ochsen 796, Bullen 547 Kühe u. Färsen 1045, zum Schlachthof direkt 140. Auslandsrinder —. Kälber 1600, zum Schlachthof direkt 8. Auslandskälber —, Schafe 3564, zum Schlachthof direkt 681. Schweine 12296, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1295 Auslandsschweine 720.

Marktverlauf: Rinder mittel mäßig, Kälber uhig, Schafe ziemlich glatt, Schweine glatt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

## Metalle

**Berlin,** 13. November. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in Mark: 70,00.

**Berlin,** 13. November. Kupfer 62½ B., 60¾ G., Blei 23 B., 21 G., Zink 23 B., 21¾ G.

**London,** 13. November. Kupfer (£ per To.), Tendenz stetig. Standard, per Kasse 37⅜—37½, per 3 Monate 38—38⅛, Settl. Preis 37⅜, Elektrolyt 43—43½, best selected 39¼—40½, Elektrowirebars 43½. Zinn (£ per To.), Tendenz stetig. Standard, per Kasse 133—133¼, per 3 Monate 135⅛—135¼, Settl. Preis 133, Banka 145, Straits 136¼. Blei (£ per To.), Tendenz fest, ausländ. prompt $14\frac{15}{16}$, entft. Sichten $14\frac{15}{16}$, Settl. Preis 15. Zink (£ per To.), Tendenz fest, gewöhnl. prompt $14\frac{1}{16}$, entft. Sichten $14\frac{7}{16}$, Settl. Preis 14. Wolframerz c. i. f. (sh per Einheit) 16. Weißblech I. C. Cokes 20×14 f. o. b. Swansea (sh per box of 108 lbs) 13¾—14¼. Silber (Pence per Ounce) 21⅛, auf Lieferung $20\frac{15}{16}$.

### Posener Produktenbörse

**Posen,** 13. November. Roggen, 55 To. Parität Posen, Transaktionspreis 25,00, Weizen, 15 To. Parität Posen, Transaktionspreis 26,25, Transaktionspreis 25,75, Weizen, 30 To. Parität Posen, Transaktionspreis 25,00, Orientierungspreis 25,00 bis 25,50, mahlfähige Gerste I. Sorte 22,25—23,25, II. Sorte 23,75—24,75, Braugerste 27,50—28,50, Roggenmehl 36,50—37,50, Weizenmehl 37,50—39,50, Roggenkleie 17,25—18,00, Weizenkleie 16,50—17,50, grobe Weizenkleie 17,50—18,50. Rest der Notierungen unverändert. Stimmung uneinheitlich.

## Besserungsscheine bei Zahlungsvergleichen

Immer wieder hört man die Klage, daß ein Schuldner, der sich eben erst unter erheblichem Schaden seiner Gläubiger ausgeglichen hat, jetzt wieder ein gutgehendes Geschäft in Händen hat, sehr viel verdient und seinen Gläubigern nicht mehr zu zahlen braucht. Das liegt daran, daß in den meisten Fällen die beiden wichtigsten Vermögenswerte nicht erfaßt werden, nämlich weder der in dem laufenden Unternehmen als solchem liegende Wert, der Goodwill, noch die Arbeitskraft des Schuldners. Dieser Gedanke kommt im „Besserungsschein" zum Ausdruck. **Die Bestimmungen des Besserungsscheines, die Verpflichtung des Schuldners und seines Unternehmens zu Nachzahlungen müssen ganz klar umrissen sein,** sie müssen z. B. angeben, welche Mindesteinnahme dem Schuldner freibleiben soll (dabei wird es praktisch sein, ihm durch gestaffelte Sätze die Lust an der Arbeit nicht zu nehmen), wie die Nachprüfung erfolgen soll und wer im Streitfall zu entscheiden hat. Die Gläubiger müssen sich dagegen schützen, daß der Schuldner seine Verdienste ganz oder teilweise anderen Personen zufließen läßt, wie es angesichts der Rechtsprechung des Reichsgerichts über die sogenannten 1500-RM.-Verträge möglich ist. **(Ht.)**

**Privatdiskont 8 Prozent für beide Sichten.**

## Devisenmarkt

| Für drahtlose Auszahlung auf | 13. 11. Geld | 13. 11. Brief | 12. 11. Geld | 12. 11. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Buenos Aires 1 P. Pes. | 1,138 | 1,142 | 1,128 | 1,132 |
| Canada 1 Can. Doll. | 3,796 | 3,804 | 3,776 | 3,784 |
| Japan 1 Yen | 2,058 | 2,062 | 2,058 | 2,062 |
| Kairo 1 ägypt. Pfd. | 16,31 | 16,35 | 16,29 | 16,33 |
| Istambul 1 türk. Pfd. | — | — | — | — |
| London 1 Pfd. St. | 15,91 | 15,95 | 15,89 | 15,93 |
| New York 1 Doll. | 4,209 | 4,217 | 4,209 | 4,217 |
| Rio de Janeiro 1 Milr. | 0,259 | 0,261 | 0,259 | 0,261 |
| Uruguay 1 Goldpeso | 1,868 | 1,872 | 1,868 | 1,872 |
| Amstd.-Rottd. 100 Gl. | 169,63 | 169,97 | 169,73 | 170,07 |
| Athen 100 Drachm. | 5,195 | 5,205 | 5,195 | 5,205 |
| Brüssel-Antw. 100 Bl. | 58,54 | 58,66 | 58,66 | 58,78 |
| Bukarest 100 Lei | 2,527 | 2,533 | 2,522 | 2,528 |
| Budapest 100 Pengö | 73,28 | 73,42 | 73,28 | 73,42 |
| Danzig 100 Gulden | 82,22 | 82,38 | 82,22 | 82,38 |
| Helsingf. 100 finnl. M. | 8,24 | 8,26 | 8,29 | 8,31 |
| Italien 100 Lire | 21,73 | 21,77 | 21,73 | 21,77 |
| Jugoslawien 100 Din. | 7,473 | 7,487 | 7,473 | 7,487 |
| Kowno | 42,16 | 42,24 | 42,16 | 42,24 |
| Kopenhagen 100 Kr. | 90,16 | 90,34 | 90,31 | 90,49 |
| Lissabon 100 Escudo | 14,44 | 14,46 | 14,49 | 14,51 |
| Oslo 100 Kr. | 88,41 | 88,59 | 89,01 | 89,19 |
| Paris 100 Frc. | 16,53 | 16,57 | 16,55 | 16,59 |
| Prag 100 Kr. | 12,47 | 12,49 | 12,47 | 12,49 |
| Reykjavik 100 isl. Kr. | 71,68 | 71,82 | 71,68 | 71,82 |
| Riga 100 Latts | 81,22 | 81,38 | 81,22 | 81,38 |
| Schweiz 100 Frc. | 82,19 | 82,35 | 82,22 | 82,38 |
| Sofia 100 Leva | 3,057 | 3,063 | 3,057 | 3,063 |
| Spanien 100 Peseten | 36,46 | 36,54 | 36,66 | 36,74 |
| Stockholm 100 Kr. | 89,66 | 89,84 | 89,41 | 89,59 |
| Talinn 100 estn. Kr. | 112,79 | 113,01 | 112,79 | 113,01 |
| Wien 100 Schill. | 58,94 | 59,06 | 58,94 | 59,06 |
| Warschau 100 Złoty | 47,25—47,45 | | 47,25—47,45 | |

## Banknoten

**Sorten- und Notenkurse vom 13. November 1931**

| | G | B | | G | B |
|---|---|---|---|---|---|
| Sovereigns | 20,38 | 20,46 | Litauische | 41,92 | 42,08 |
| 20 Francs-St. | 16,16 | 16,22 | Norwegische | 88,22 | 88,58 |
| Gold-Dollars | 4,185 | 4,205 | Oesterr große | — | — |
| Amer.1000-5 Doll. | 4,20 | 4,22 | do. 100 Schill. | | |
| do. 2 u. 1 Doll. | 4,20 | 4,22 | u. darunter | 58,63 | 58,87 |
| Argentinische | 1,11 | 1,13 | Rumänische 1000 | | |
| Brasilianische | 0,23 | 0.25 | u.neue 500Lei | 2,49 | 2,51 |
| Canadische | 3,77 | 3,79 | Rumänische | | |
| Englische,große | 15,87 | 15,93 | unter 500 Lei | 2,44 | 2.46 |
| do. 1 Pfd.u.dar. | 15,87 | 15,93 | Schwedische | 89,57 | 89,83 |
| Türkische | 1,92 | 1,94 | Schweizer gr. | 82,01 | 82,33 |
| Belgische | 58,38 | 58,62 | do.100 Francs | | |
| Bulgarische | — | — | u. darunter | 82,01 | 82,33 |
| Dänische | 89,97 | 90,33 | Spanische | 36,33 | 36,47 |
| Danziger | 82,04 | 82,36 | Tschechoslow. | | |
| Estnische | 112,47 | 112,93 | 5000 Kronen | | |
| Finnische | 7,93 | 7 97 | u. 1000 Kron. | 12,42 | 12,48 |
| Französische | 16,52 | 16,58 | Tschechoslow. | | |
| Holländische | 169,26 | 169,94 | 500 Kr. u. dar. | 12,42 | 12,48 |
| Italien. große | | | Ungarische | — | — |
| do. 100 Lire | 21,71 | 21,79 | **Halbamtl. Ostnotenkurse** | | |
| und darunter | 21,76 | 21,84 | | | |
| Jugoslawische | 7,44 | 7,46 | Kl. poln. Noten | — | — |
| Lettländische | 80,94 | 81,26 | Gr. do. do. | 47.175 | 47.575 |

## Warschauer Börse

| | |
|---|---|
| Bank Polski | 110,00 |
| Bank Handlowy | 85,00 |
| Pociski | 1,06 |
| Haberbusch | 53,00 |

Dollar 8,87, Dollar privat 8,87¾, New York Kabel 8,923, London 33,75, Paris 35,03, Prag 26,39, Belgien 124,40, Schweiz 174,34, Berlin privat (Devisen) 211,40, deutsche Mark privat 210,75 bis 210,85, englisches Pfund privat 33,80. Pos. Investitionsanleihe 4% 77,75—78,75, Pos. Konversionsanleihe 5% 41,50, Bodenkredite 4½% 43,25—43,50—43,25, Eisenbahnanleihe 10% 103.00, Dollaranleihe 5% 42,50—42,90. Tendenz in Aktien erhaltend, in Devisen uneinheitlich.

**Bremer Baumwollkurse.** Nordamerikanische Baumwolle, loko 7,79. Tendenz ruhig. Termin-Schlußnotierungen: Dezember 7.35 B., 7,25 G., Januar 1932: 7,32 B., 7,25 G., März 7,40 B., 7,38 G., Mai 7,57 B., 7,52 G., Juli 7,74 B., 7,72 G., Oktober 7,94 B., 7,88 G.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko; Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen O.-S.